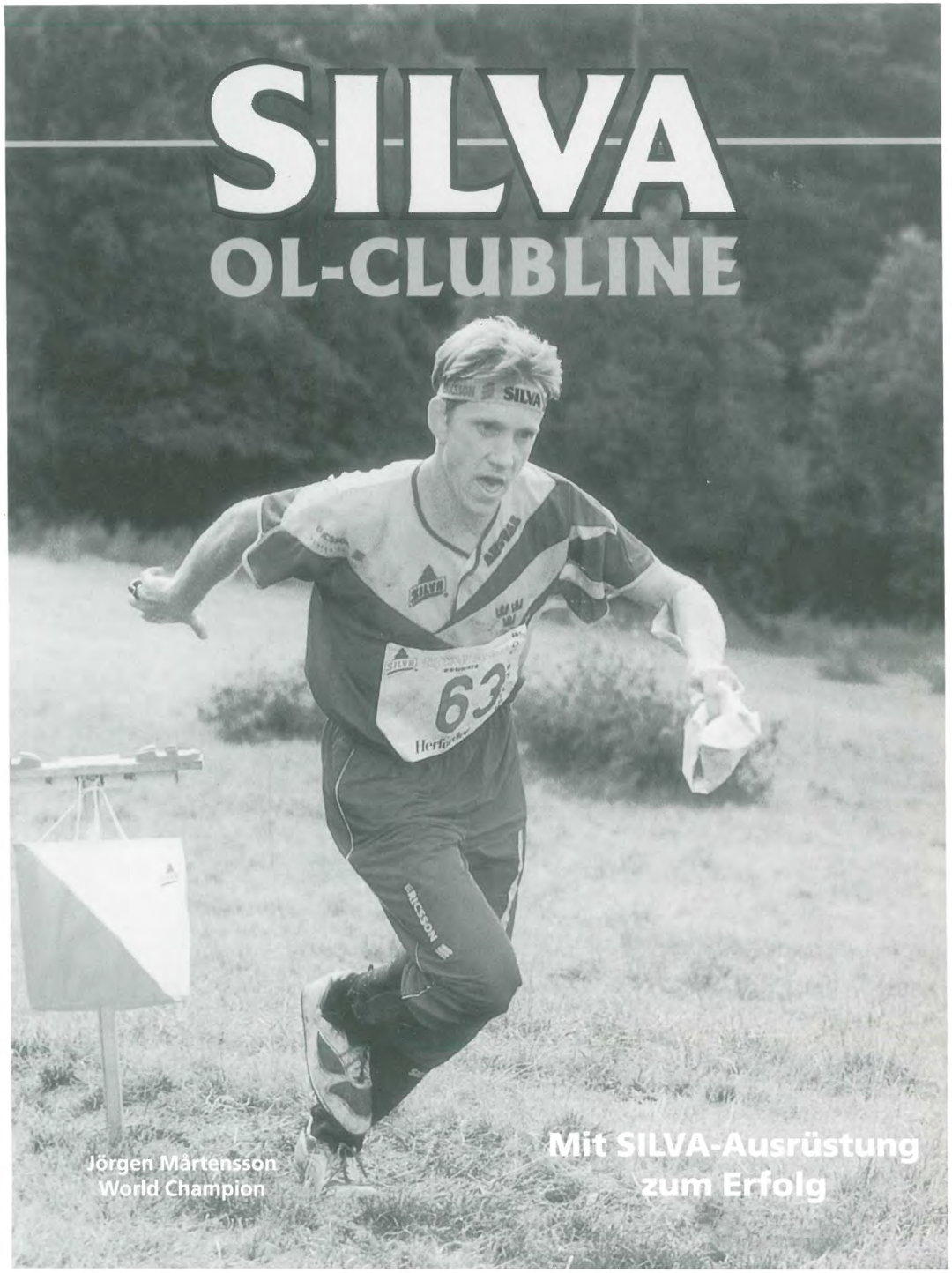
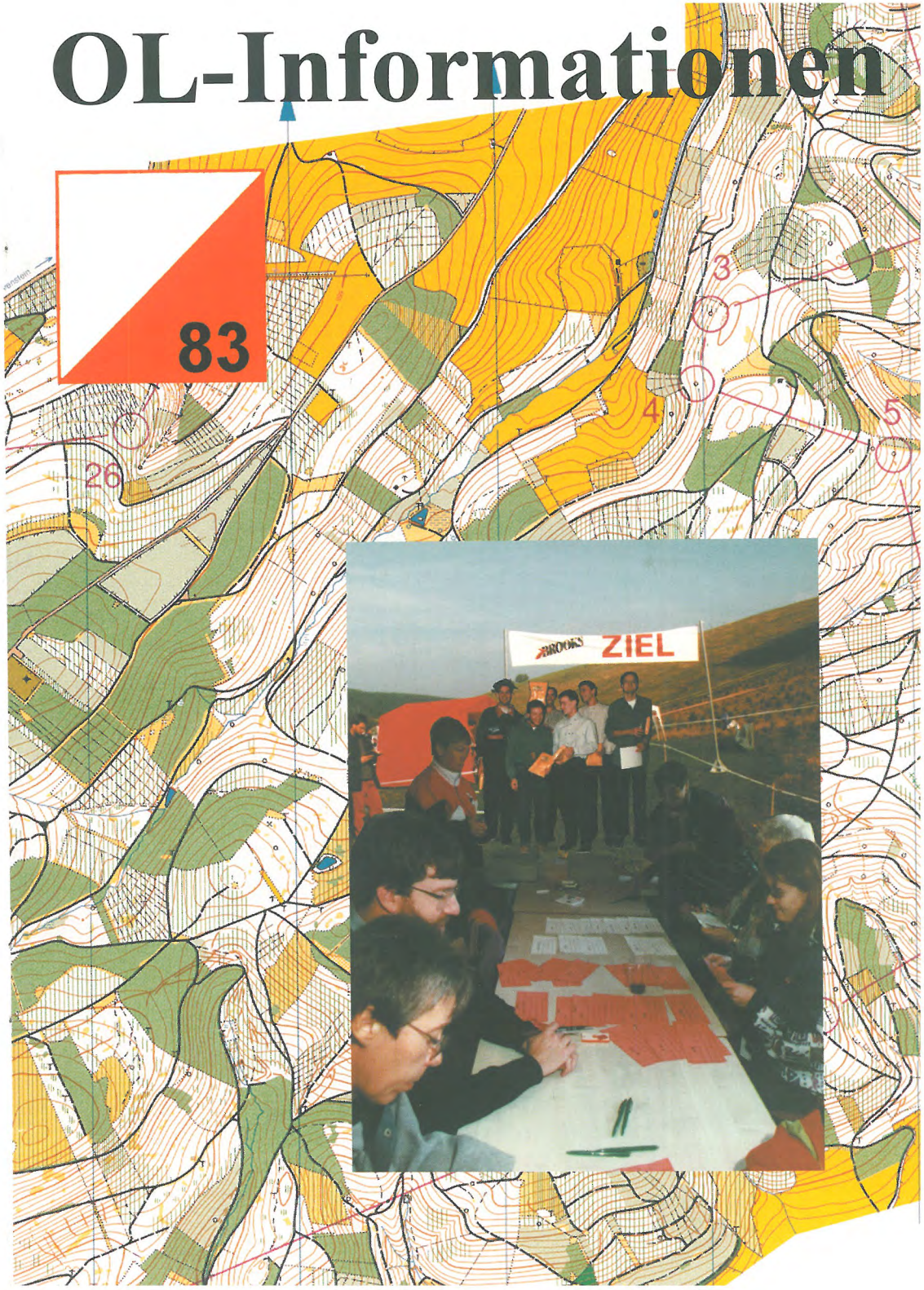


Bitte fordern Sie unsere neuen Unterlagen an:

Bezug über **OL-SHOP-CONRAD** · Schandauer Str. 41 · 01824 Königsstein · Tel. + Fax 03 50 21/ 6 87 76
SILVA Generalvertretung Dipl.-Ing. Otto Onneken · Dillinger Str. 9 · 61381 Friedrichsdorf · Tel. 0 61 72/ 7 80 61

OL-Informationen



FÖRDERVEREIN ORIENTIERUNGSLAUF

Angebot und Nachfrage bestimmen den Preis

Christian Alter - Hans-Joachim Bader - Hilde Bader - Familie Bergt - Jörg Beyer - Günter Blöcher - Helga Blöcher - Klaus Blome - Jochen Bößenecker - Margit Breckle - Rolf Breckle - Uta Breckle - Hanne-Lore Bruns - Henning Bruns - Ralf Büchner - Claus Bumann - Cardiofit-Studio - Helmut Conrad - Familie Coppik - Frank Czioska - Hans-Georg Dahme - Gerhild Danner - Familie Deuber - Markus Dingenotto - Franz-Josef Dirkes - Andrea Dittrich - Ralf Döblitz - Jürgen Domas - Karl Drexhage - Hartmut Felsch - Heidrun Finke - Luise Finke - Michael Finkenstädt - Wolfgang Fögele - Herbert Gabriel - Horst Gehrmann - Peter Gehrmann - Günther Geiger - Joachim Gerhardt - Heinz Görtelmeyer - Heiko Gossel - Gymnasion Offenbach - Gundelfinger Turnerschaft - Karsten Hahn - Wolfgang Halder - Simon Harston - Stephen Harston - Dietmar Harzt - Kurt Henning - Jörg Herbrand - Jürgen Hilgenberg - Dietmar Hiss - Sven Hockeborn - Jörg Höfer - Wilhelm Holz - Familie Hommen - Gerhard Horn - Meike Jaeger - Jürgen Jankowski - Jörg Kahl - Familie Kärger - Judith Keinath - Christine Klemet - Martin Klimpel - Kirsten König - Wolfram Köster - Familie Krämer - Stephan Krämer - Günter Kreft - Andre Kwiatkowski - Hendrik Lapp - Kristin Liebich - Rudolf Liebich - Andreas Lückmann - LVB Leipzig - Harald Männel - Klaus Männel - Sascha Martin - Till Matthies - Helga Matusza - Joachim May - Lutz Meder - Erich Montag - Michael Möser - Martin Nolte - Horst Ollmann - OLG Ortenau - OLV Steinberg - Rolf Penselin - Dieter Rathmann - Ruth Renner - Nikolaus Risch - Petra Risch - Jörn Saß - Otto Schaffner - Stephan Schliebener - Henning Schneehage - Henning Schomburg - Gert Schote - Wolfgang Schröder - Martin Schubert - Lutz Spranger - Ewald Stadler - Joachim Stamer - Frank Steiner - Björn Stieler - Anton Stoiber - Friedrich Stratz - Kerstin Stratz - Veijo Talarmo - Markus Theißen - Rochus Tschirner - UBV Kövari - Rolf Völksch - Ilse Wallrafe - Gerhard Weid - Hilmar Wendler - Rainer Wichmann - Bernd Wollenberg - Anke Xylander - Zeitschrift Condition

Förderverein Orientierungslauf,
z.Hd. Nikolaus Risch, Am Liemer Turmhof 2, 32657 Lemgo
o. Sascha Martin, Brunnenstr. 15 b, 04849 Bad Düben
Bankverbindung Förderverein Orientierungslauf:
Sparkasse Delitzsch-Eilenburg, BLZ 860 550 02, Konto-Nr.: 223 000 38 04

Impressum

Herausgaber:	Förderverein Orientierungslauf e.V.
Redaktion:	Joachim Gerhardt, Kresseweg 11/603, 01169 Dresden Tel./Fax 0351-4117467 Funk-Tel. 0172-3512735
Auflage:	1100
Erscheinungsweise:	nach Bedarf 5...6 mal jährlich OL-Informationen sind zu beziehen über die Redaktion und über den OL-Shop Conrad (siehe Werbung)

Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich unter Anerkennung der Satzung zum nächstmöglichen Aufnahmetermin die Mitgliedschaft im

Förderverein Orientierungslauf e.V.

....
Name, Vorname Anschrift

....
Geburtsdatum

Der Mitgliedsbeitrag ist jeweils bis zum 31. Mäarz des laufenden Jahres zu leisten. Der derzeitige Jahresbeitrag beträgt 30,-DM für Jugendliche bzw. 60,-DM für Erwachsene und juristische Personen im Jahr.

....
Ort, Datum Unterschrift

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich bis auf Widerruf den Schatzmeister des Fördervereins Orientierungslauf, im Namen des Vereines einmal jährlich den Mitgliedsbeitrag von meinem Konto abzubuchen. Die Buchung erfolgt in der ersten Märzwoche für das laufende Jahr. Der Verein bucht nicht per Lastschrift, ist bis zum 28. Februar des Jahres der Mitgliedsbeitrag anderweitig beim Schatzmeister eingegangen.

....
Name des Kontoinhabers Bankfiliale

....
Anschrift Bankleitzahl

....
Kontonummer

....
Ort, Datum Unterschrift des Kontoinhabers

Bankverbindung des Fördervereines Orientierungslauf e.V.: Sparkasse Delitzsch-Eilenburg - BLZ 860 550 02 - Konto 223 000 38 04

2. Weinberg-OL Wörrstadt	**29.6.97**
Weinberg-Cup-Wertung: zwischen 3 und 9 km	6,-/9,-DM
Trimm-OL 4 km, Wanderer: 5 km	
Kinder-OL	1,-DM
A63 Abfahrt B420 Richtung Wörrstadt, Ausschilderung Richtung Schwimmbad Neuborn bzw. Rommersheim folgen	9.00 Uhr
email: krol@iphcip1.physik.uni-mainz.de	21.6.97
15. Saulheimer Weinberg-OL	**1.11.97**
Weinberg-Cup-Wertung: zwischen 3 und 9 km	6,-/9,-DM
Kinder-OL	1,-DM
Kindergarten Ober-Saulheim, über A63 Abfahrt Saulheim/Nieder-Olm (Süd)	12.00 Uhr
	25.10.97

Verschiedenes

Für eine **Kartenaufnahme** in Trier wird ein Interessent(in) gesucht:
Gebiet: ca. 5 x 3 km (ca. 1 km vom Quartier)
Preis: Verhandlungssache / Kirchenmaus - Anfänger
Termin: bis Frühjahr 1997
Bitte melden bei Jürgen Pfannkuchen,

Jörg-Hugo's OL-Kartendrucke

Druckpreise für Orientierungslaufkarten, z.B.:

2 verschiedene DIN A4 OL-Karten
im Zusammendruck auf einer DIN A3-Form,
inkl. Lithokosten nach gestellten OCAD EPS-Dateien,
5-farbig gedruckt nach IOF-Norm, Druckfarben nach PMS-Farbsystem,
auf 115 g matt gestrichen Bilderdruckpapier

500 Karten 518,– DM je Sorte
1.000 Karten 587,– DM je Sorte
2.000 Karten 738,– DM je Sorte

inkl. MwSt., plus Versandkosten

Die OL-Karten vom OL'er gedruckt!

Jörg Herbrand
Inhaber der Druckerei Ferd. Kleinagel
Bergiusstraße 4, 47119 Duisburg
Telefon 02 03 / 8 19 52, privat 02 03 / 33 04 30
z.Z. Klasse H 50

OL-Informationen

Nr.83/96

Inhalt

TK-Sitzung	2
DTB-Kartenzeichnerseminar in Uslar	4
Informationen zur WM-Qualifikation	7
Kleiner Rückblick auf das Nationalteam	9
Bundeskader 1997	10
Elektronische Postenkontrolle	11
Wettkampfberichte	
Kein Problem - absolut	12
OL in Südafrika - ein Erfahrungsbericht	14
Karrimor 96	19
So könnte die Zukunft aussehen	22
Deutsche Meisterschaften	25
DEM-Elite-Auswertung	27
BRL der Lübecker Turnerschaft	30
Leipziger OL-Wochenende	30
Bahnanlage bei der Einerstaffel	31
Leserbriefe	34
Ergebnisse (u.a. BRL-Sieger)	38
Ausschreibungen	40
Kurzausschreibungen	46
Verschiedenes	48

nächster Redaktionsschluß:
OLI 85 - 2.3.97

Fotos:
Olaf Ittershagen
Rémy Steinegger
Rochus Tschirner
Hendryk Wetzel
Uwe Zschietzschmann

Karrikaturen:
Sascha Martin
Christiane Tröße

Obwohl der 96er Wettkampf-Kalender bereits weitgehend "abgelaufen" ist, füllen wieder zahlreiche Berichte von Läufen im In- und Ausland diese Ausgabe; leider kommt die Berichterstattung von interessanten regionalen Ereignissen wieder zu kurz.
Am Jahresende häufen sich die Termine: TK-Sitzung, Trainerrats-Tagung, Kartenzeichner-Seminar, Lehrausschuß-Sitzung. Über die wesentlichsten Beschlüsse wird informiert.
Neue technische Entwicklungen zeichnen sich in Thüringen ab, wo man ein elektronisches Postenkontrollsystem entwickelt hat, das gegenüber dem norwegischen Regnly-System einige Vorzüge zu haben scheint. Wesentlichste Vorteile: geringere Kosten und höhere Lebensdauer. Warten wir die Entwicklung ab.

Mit dieser Ausgabe versandt werden die Rechnungen für die OLI-Abonnements 1996. Es wird um baldige Bezahlung gebeten.
Der Förderverein überlegt derzeit, die OLI-Rechnungen künftig während der OL-Saison (August/September) zu versenden.
Bereits unmittelbar vor dem Abschluß steht die Zusammenstellung der "OL-Informationen 84/96" (Terminkalender '97 / Kader '97), so daß alle neu eingehenden Artikel erst in Ausgabe 85/97 veröffentlicht werden, die voraussichtlich kurz nach der Bundestagung OL erscheinen wird. In OLI 85/97 sollen auch wieder die **D-Kader**-Listen der Länder veröffentlicht werden. Die Zusendung an die Redaktion sollte daher bis zum

15.2.97

erfolgen.
Fertiggestellt und bereits in geringer Anzahl bei den Klassik-Meisterschaften verteilt wurde eine Werbebroschüre für den OL. Mittlerweile ist die halbe Auflage vergriffen ...
Ebenfalls fertiggestellt ist die Bundesrangliste 1996, die von der OLI-Redaktion als Broschüre oder auf Diskette bezogen werden kann.

J.G.

TK-Sitzung

Von Lutz Spranger

Am vorletzten November-Wochenende traf sich das komplette Technische Komitee OL in der Wohnung des TK-Vorsitzenden Jürgen Hilgenberg in Düsseldorf.
Die folgende Zusammenfassung des Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit soll eine kurze Übersicht über das Besprochene geben.

Beauftragte(-r) für Umweltschutz im TK immer noch vakant

Es konnte immer noch keine Lösung für die Besetzung dieses Amtes gefunden werden. Es geht hierbei nicht um die bloße Besetzung eines Amtsstuhles. Die oder der Beauftragte für Umweltschutz wird vielmehr Aufgaben innehaben, die, bei richtiger Betrachtungsweise, eine höhere Priorität als die des TK-Vorsitzenden beinhalten. Dabei kann sie oder er aber auf breite Unterstützung aus OL-Kreisen bauen, weil es um fundamentale Fragen um den OL geht.
Es gibt natürlich einige fachlich gut geeignete Wunschkandidaten, die aber meist vor den großen Aufgaben zurückschrecken.

Es bleibt wie's ist

Für diejenigen, die sich für Sportpolitik interessieren, sei gesagt, daß unser OL innerhalb des DTB auch weiterhin in der Fraktion "Individualsportarten" angesiedelt sein wird. Der letzte Turntag sollte ursprünglich unseren OL den sogenannten Turnspielen zuordnen. (Orientierungslauf und Turnspiele, was diese zwei Worte verbinden sollte, wußte wohl nur der Wortschöpfer selbst.)

Die knappen Finanzen

Auch oder gerade für wenig Geld mußte der Finanzplan 1997 aufgestellt werden:

Reise-/Verwaltungskosten	7000,-DM
Bundestagung OL	7000,-DM
TK-Sitzungen	5500,-DM
Sitzung Trainerrat	3000,-DM
Lehrausschuß	1000,-DM
Öffentlichkeitsarbeit	1000,-DM
Umwelt	1000,-DM
Breitensport	2500,-DM
Kampfrichter-/Kartenwesen	1500,-DM
Trainerfortbildung	3500,-DM
Umweltpreis	500,-DM
Leistungssport	16500,-DM
Summe	50000,-DM

Vermischtes von der Sitzung

Alle Sportarten, die im DTB organisiert sind, brauchen eine Fachgebietsordnung. Diese sagt wie Orientierungslauf definiert und organisiert ist und vor welche Aufgaben unsere OL-Funktionäre gestellt werden.
Ein sogenannter Strukturplan wird vom TK-OL alle paar Jahre erstellt. Dieses Papier gibt über die naheliegenden Ziele unserer OL-Vereinigung Auskunft.

Internationaler 3 Tage-OL	**17.-19.051997**
T/Ez mit Gesamtwertung H10 - H70 (incl. H30) / D10 -60 und H/D 21A, H/D 21B, H/D 35B, H/D45B,	40,-/55,-DM
Neulinge	40,-DM
Direktstart DK/DL (ca. 3 km / ca. 5,5 km)	12,-DM/Tag
Kinder-String-OL (bis 10 Jahre)	kostenlos
Maximum: ca. 900 Teilnehmer	
WKZ: BERNRIED bei Deggendorf (am 17.05.1997 auch im Wettkampfgelände) am 16.05.1997 offen ab 14 Uhr	
1.Start-Ort: Jägerwirth bei Passau (BAB-Abfahrt Passau-Mitte)	17.05.1997: 13.00 Uhr
2.+3. Etappe bei Bernried	15.04.1997

Gleichzeitig Überweisung von Startgeld und Gebühren:
Volksbank Deggendorf, BLZ 74190000, Konto Nr.: 100025941 mit Angabe des Vereinsnamens

27. Internationaler DFO Ostsee-OL	**31.5./1.6.97**
T/Kz D/H-10...70-, 21A,B, Kinder-OL (Wertungslauf Skogssport-Cup)	10,-/12,-/4,-DM
T/Ez (BRL) D/H-10...70-, -18A,B, -20A,B, 21E, AL, AK, B, Off.3/5km, Kinder-OL	10,-/12,-/4,-DM
WKZ: Schule in Mühl-Rosin (bei Güstrow)	30.5. ab 15 Uhr
Schulräume, Turnhallen/Sonderzeltplatz/Wohnheimzimmer	3,-/3,-/25,-DM pro Nacht
	30.4.97
Kamenzer OL	**1.6.97**
T/Ez alle Kategorien	3,-/5,-DM
WKZ am Ortsausgang Kamenz in Richtung Wittichenau	10.00 Uhr
Christian Alter, Neschwitzer Str.5a, 01917 Kamenz	23.5.97
Deutsche Mannschaftsmeisterschaften	**7.6.97**
T/M Kategorien lt. Wettkampfbestimmungen	45,-DM
Rahmenläufe, Kinder-OL	n.n.
Moritzburg, Gemeinde Steinbach	10.00 Uhr
	10.5.97
Bundesranglisten-OL	**8.6.97**
T/Ez Kategorien lt. Wettkampfbestimmungen	n.n.
Langebrück bei Dresden	9.00 Uhr
	10.5.97
10. Weinberg-OL Klein-Winternheim	**15.6.97**
Weinberg-Cup-Wertung: zwischen 3 und 9 km	6,-/9,-DM
Wanderer: 5 km	incl. Weinprobe 7,-DM
Kinder-OL	1,-DM
Mehrzweckhalle/Sportplatz Klein-Winternheim	8.30 Uhr
	12.6.97

KURZAUSSCHREIBUNGEN

6. Magdeburger Weihnachts-OL **21.12.96**
T/Ez alle Kategorien 5,-/7,-DM
Stadtpark Magdeburg 11.00 Uhr
10.12.96

21. Magdeburger Silversterlauf **31.12.96**
10 km; 5 km; 1,5 km; Männer, Frauen/Jugend, Kinder 5,-/2,-/1,-DM
Stadtpark Magdeburg 10.00 Uhr
n.n.

(Letzte Meldungen sind bis 1 Stunde vor dem Start möglich!)

Nacht-OL der OLG Bramgau **25.1.97**
N/Ez D/H 3/5/7 km, Einzel oder 2er-Mannschaft 5,-/10,-DM
Nacht-Kinder-OL (Beleuchtete Strecke) kostenlos
B 214 Fürstenau, B 402 Richtung Haselünne (Pommernkaserne) 18.00 Uhr
22.1.97

1. Weinberg-OL Ingelheim **13. 4.97**
Weinberg-Cup-Wertung: zwischen 3 und 9 km 6,-/9,-DM
Trimm-OL 4 km, Wanderer: 5 km
Kinder-OL 1,-DM
Ausschilderung ab Stadtmitte Ingelheim 9.00 Uhr
Lauf-/Wanderstrecke: Weinberge zwischen Bismarckturm und Schloß „Westerhaus"

Deutsche Bestenkämpfe Langstrecken-OL **20.4.97**
T/L D/H16...65, D/H21E 10,-/12,-DM
Rahmenkategorien 5,-...10,-DM
Floh-Seligenthal bei Schmalkalden 9.00 Uhr
Karte 1 : 10 000 u. 1 : 15 000, Mittelgebirge
n.n.

11. Thüringer 24-Stunden-OL **10./11.5.1997**
T/N/St 6er-Staffel mit speziellen Regeln 1.10.96 bis 20.3.97: 210,- DM
21.3.97 bis 20.4.97: 240,- DM
21.4.97 bis 9.5.97: 270,- DM
(inklusive Zeltplatzgebühr, Parkplatzgebühr und Abendveranstaltung)
Osteuropäische Teams können nur bei exakter namentlicher Meldung eine spezielle Einladung erhalten! Einzeln gemeldete Starter werden vom Veranstalter zu Teams zusammengefügt.
WKZ: Oehrenstock bei Ilmenau, Sportplatz 8.5.97, 9-11 Uhr; 9.5.97, 15-21 Uhr
Für diesen Wettkampf gilt die neue Regelordnung des Thüringer 24-Stunden-OL.

Nationaler OL Belgiens **11.5.97**
T/Ez alle IOF-Klassen 4,-/6,-DM
Montenau/Amel, 40 km südlich von Aachen, 30 km südwestlich von Simmerath
16.4.97

Zu diesem Thema paßt auch der bekannte "Plan 2000" der gleichnamigen Arbeitsgruppe. Die offizielle Vertretung des deutschen OL ist durch dessen Wortlaut natürlich angesprochen. Die Schreiber legen den Finger prinzipiell in die richtige Wunde. Aber, der Text enthält einige Unwahrheiten. Die deutschen Orientierer sollten, wenn es schon parallel arbeitende Gruppierungen gibt, sich gegenseitig verständigen und abstimmen. Das TK-OL hat auch unter den heutigen komplizierten Gegebenheiten für den deutschen OL noch Möglichkeiten zu einer effizienteren Arbeit. Die Arbeitsgruppe „OL Plan 2000" und alle Interessierten sollten sich aufgerufen fühlen, ihre Vorschläge und Forderungen direkt an das TK-OL zu richten. Das TK hat eine kurze Stellungnahme zum OL-Plan 2000 verabschiedet.

Ein wichtiger Abschnitt der Diskussion widmete sich unseren Spitzenläufern bei zukünftigen Ereignissen. Darüber wird der Trainerratsvorsitzende Michael Möser separat berichten.
Die Konkurrenz zum bekannten norwegischen Regnly-Postenkontrollsystem kommt aus Erfurt. Das deutsche System, völlig selbständig entwickelt, wartet mit einer ganzen Reihe von Vorteilen auf. Zur jährlichen Konferenz aller Technischen Delegierten und Veranstalter 1997 wird das System vorgestellt.

Der JLVK 1997 sucht laut dem Verantwortlichen Torsten Dunay immer noch nach einem Wettkampfterrain. Die Probleme mit dem 95'er WM-Gelände sind allgegenwärtig, denn hier sollten die Läufe stattfinden.
Die Osnabrücker Region, an der Spitze mit Veronika Bode, stellt sich höchstwahrscheinlich als Ausweichgastgeber zur Verfügung.

Das internationale Juniormatch findet 2 Wochen vor der DM 1997 statt und finanziert sich laut Veronika Bode allein aus den Startgeldeinnahmen.

In einigen Bundesländern (Bayern und Sachsen) wird über die Ausrichtung des VWC ab 2001 nachgedacht.

Die C-Trainerausbildung geht 1997 länderübergreifend weiter. Informationen erteilt Jürgen Domas.

Wie der OL die Bundeswehr zum beiderseitigen Vorteil gezielter nutzen kann, wurde vom Gast, Herrn Schellhammer, vorgetragen. Angesprochen sind hier vor allem die Bereiche Training für Leistungsträger und Kartenerstellung. (Wer sich gerade dafür entscheiden sollte, zur Bundeswehr zu gehen, überlege doch einmal, ob er eine Art OL-Laufbahn mit Training und Kartenaufnahme beginnen will. Ansprechpartner sind auf jeden Fall alle Trainer.)

Die DM-Staffel wird 1998 in Neubrandenburg ausgerichtet.

Der Moutainbike-Orientierungssport ist seit dem IOF-Kongreß von Israel international Bestandteil des OL. Auch in Deutschland sollen diese Sportler die Möglichkeit haben, sich in den OL-Vereinen anzumelden.

Thilo Bruns wird kommissarisch als D/C-Trainer für ein Jahr benannt mit der Auflage, seine Trainerqualifikation B nachzuholen.

Auf Anfrage der Trainer aus Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland soll das Euromeeting 1998 in Quedlinburg stattfinden. Der Quedlinburger Verein ist bei den Skandinaviern als kompetenter Organisator bekannt und übernimmt die Veranstaltung.

Die OL-WM 95 macht immer noch Schlagzeilen, leider negative. Es wird Veranstaltungsmaterial gesucht, das für viel Geld gekauft wurde und damit auch Grund für das finanzielle Minus der WM ist, und nun wenigstens für die deutschen OLer nutzbar gemacht werden sollte.

Der DTB organisiert im Mai 1997 in München wieder ein Turnfest. Es werden auch Orientierungsläufe angeboten. Diese Läufe können immer wieder mit hohen Teilnehmerzahlen aufwarten. Ernst Gruhn zeichnet zusammen mit bayrischen OLern für dieses Unternehmen organisatorisch verantwortlich.

Niko Risch stellte einen Antrag auf Zulassung von Damen in Herrenstaffeln. Darüber soll die nächste Bundestagung abstimmen.

Auf der nächsten Bundestagung wird auch über Regionalmeisterschaften beraten. Es soll für 1998 eine klare Orientierung für die Landesverbände herauskommen.

Die Bundestagung OL wird vom 28.2. bis 2.3.1997 stattfinden.

DTB-Kartenzeichnerseminar in Uslar

Von Tim Schröder

Am Wochenende vom 8.-10.11.96 fand in der Jugendherberge in Uslar ein Seminar mit Kartenzeichnern aus der gesamten Republik statt. Auf dem Programm der beiden Leiter, dem Beauftragten für Kartenwesen Andreas Dresen sowie Stephan Schliebener, stand unter anderem die Kartenerstellung mit dem PC, Belaufbarkeitstests zur Ermittlung der Grünstufen und nicht zuletzt die Vergabe des Kartenpreises 1996.

OCAD 6

Gleich nach dem Eintreffen der meisten Teilnehmer begann der Freitagabend mit einem Vortrag von Stephan über die von ihm getestete Betaversion (Vorabversion) des neuen OCAD 6. Hans Steinegger hat seit dem letzten Update auf die Version 5 einiges an dem Programm getan. So kann man jetzt zum Beispiel über eine Schnittstelle Daten von einem GPS-Empfänger (Global Positioning System - Satellitennavigationssystem) nach OCAD übertragen, doch dazu später mehr.

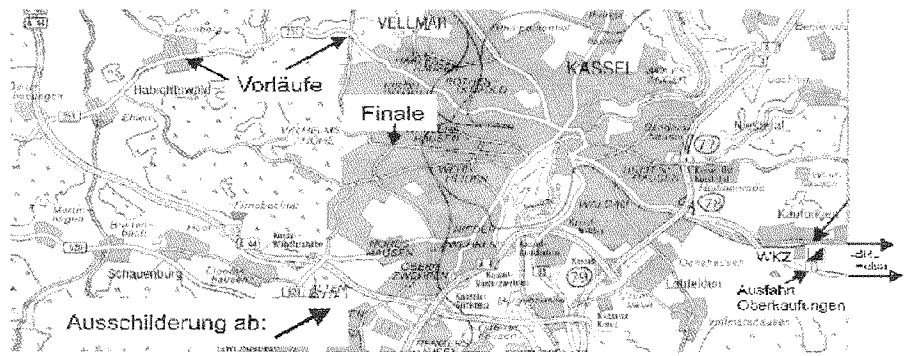
Eine weitere Neuerung ist auch, daß es die neue Programmversion sowohl für Windows 3.x als auch für Windows 95 geben wird. Die Eingabe der Karten, früher ja mehr oder weniger über ein Digitalisiertablett realisiert, wird nun wesentlich benutzerfreundlicher als früher per Scanner vorgenommen. Diese Funktion bestand zwar auch schon bei OCAD 5, jedoch wurde sie nun noch optimiert. Dabei scannt man entweder die Grundkarte und die Luftbilder oder die Geländearbeit ein und legt sich diese Datei dann auf dem Monitor in den Hintergrund. Daraufhin zeichnet man sie mit den OCAD-Instrumenten ab. Da man so seinen Blick nur noch auf den Monitor richten muß, ist das Arbeiten stark erleichtert worden. Allerdings kann man mit der voraussichtlichen Version überhaupt kein Tablett mehr benutzen, so daß für eine effektive Kartenaufnahme ein Scanner benötigt würde. Doch für den OL ausreichende Geräte gibt es schon für etwa 400 DM, schließlich muß es ja kein High-End-Profi-Scanner sein.

Weiterhin erleichtert wurde das Verschieben von Bildausschnitten, und zwar funktioniert das nun mit Hilfe von Scrollbalken, die man ja auch von den übrigen Windows-Anwendungen her kennt. Außerdem verbessert wurde die Textfunktion, nun kann man Texte auch bearbeiten, sowie Blocksatz usw. anwenden. War das Erstellen besonders von Punktsymbolen früher recht schwierig, so kann man nun auf einen eigens entwickelten Editor zurückgreifen. Das sind nur die groben Ver-

Meldungen: Vereinsweise mit Jahrgangsangabe bis zum 26.05.97 (Poststempel) an:
Knut Engel, Sportplatzweg 7, 34298 Helsa, Tel.: 05605/7070
Nach-/Ummeldungen bis zum 19.06.97, soweit Vakantplätze vorhanden:
Aufschlag DM 10,- / pro Person
Nach-/Ummelder bei früh startenden Klassen laufen vor 09.00 Uhr; bei spät startenden Klassen werden diese hinten angehängt.
Die Meldegebühr ist gleichzeitig mit der Anmeldung vereinsweise auf folgende Bankverbindung zu überweisen:
SC Helsa, Kontonummer 431 178564, Raiffeisenbank Söhre-Kaufungerwald, Lohfelden, BLZ 520 631 38, Kennwort "OL-BRL"

Für den SC Helsa
W. Braun
(Wolfgang Braun)

Anfahrtskizze:



Anschriften-Änderungen

wurden bekanntgemacht von:

Meldegebühr:	Meisterschaftskategorien DM 35,-	
	Rahmenkategorien DM 10,-	Kinder-OL kostenlos
	- Die Meldegebühr und die Kosten für Massenlager/Frühstück sind gleichzeitig mit der Anmeldung vereinsweise auf folgende Bankverbindung zu überweisen: OSC Kassel, Stadtsparkasse Kassel, BLZ 520 501 51, Kto-Nr. 101 6807, Kennwort " DM Kurz-OL"	
Auszeichnungen:	Medaillen, Urkunden, Sachpreise	
Startzeiten:	8.00 Uhr	- 1. Start Vorläufe D/H21-, D/H-20
	13.00 Uhr	- 1. Start Altersklassen
	ca. 14.30 Uhr	- 1. Start Jugendklassen
	ca. 15.00 Uhr	- 1. Start Finalläufe D/H21-, D/H-20

Anfahrt zum WKZ an der B 251 zwischen Habichtswald-Dörnberg und Kassel-Harleshausen
Vorläufe (Sa 7-8.30 Uhr): ausgeschildert. Parkplatz---400m---Ziel---400m---Start
Anfahrt zum WKZ
Finalläufe u. DM ab Ende Wilhelmshöher Allee ausgeschildert, bis dahin Beschilderung
(Sa 9.30 Uhr): "Wilhelmshöhe" folgen. Parkplatz---600m---Ziel---1300m---Start

Für das Techn. Kommitee OL im DTB — Für den OSC Kassel

(Jürgen Hilgenberg) — (Gerd Heyser)

AUSSCHREIBUNG

Bundesranglisten-Orientierungslauf am Sonntag, 22.06.1997

****

Ausrichter:	Ski-Club Helsa	
Wettkampfleitung:	Wolfgang Braun, Paul Engel, Wolfgang Range, Winfried Rode	
Techn. Delegierter:	Gerd Heyser	
Bahnlegung:	Wolfgang Braun	
Bahnkontrolle:	OLer des SC Helsa	
Schiedsgericht:	Gerd Heyser, Jürgen Domas, Rainer Müller	
Wettkampfzentrum:	Ab B7 Ausfahrt Oberkaufungen bzw. Massenlager Gesamtschule ausgeschildert	
Karte:	IOF-Norm, Maßstab 1:10.000, Äquidistanz 5 m, Stand 03/94, Korrekturen 05/97.	
Geländebeschreibg.:	Mittelgebirgsgelände mit normal bis dichtem Wege- und Schneisennetz. Die Belaufbarkeit ist bis auf einige Passagen (Dickungen, viele Mulden Gräben, Rinnen usw.) gut.	
Kategorien:	D / H 10 bis 70	
	D / H 21 E, AL, AK, B	
	Anfängerstrecke ca. 3 km , Kinder - OL	
Meldegebühr:	bis D / H 18	DM 10,-
	ab D / H 20	DM 12,-
	Anfänger	DM 5,-
	Kinder - OL	kostenlos

änderungen, daneben wurden noch viele Details verbessert und neu entworfen. OCAD 6 wird sich vom Preisniveau her nach der alten Version richten, ein Update von 5 auf 6 soll ca. 250 DM kosten. Die englische Version wird bereits Ende diesen Jahres, die deutsche zu Beginn des nächsten auf den Markt kommen.

GPS

Bei GPS (NAVSTAR-Global-Positioning-System) handelt es sich um ein Navigationssystem mittels Satelliten. Dabei werden die Signale von mindestens vier Satelliten ausgewertet, so daß sich die Standortkoordinaten an einem Gerät ablesen lassen. Da die Amerikaner aus militärischen Gründen aber ein Fehler in den Code der Satelliten einbauen, muß für die beim OL geforderte Genauigkeit von 1..5 m ein zweites Meßgerät als feste Referenzstation errichtet werden, deren genauer Standort bekannt ist. Durch einen Vergleich der Sollkoordinaten mit den Koordinaten aus der GPS-Messung kann man diesen Fehler sowie Ungenauigkeiten des Systems eleminieren. Voraussetzung ist, daß beide Stationen zeitgleich die Satellitensignale empfangen und die Korrekturdaten über Funk an die bewegte Meßstation übertragen werden.

OCAD-Autor Steinegger hat in der Schweiz eine Testserie durchgeführt, um die Tauglichkeit der Geräte für die OL-Kartenherstellung zu überprüfen. Auf freiem Feld arbeiten die Empfänger dann auch einwandfrei, sogar genauer als bei der Einmessung von Hand. Im Wald allerdings tritt eine Streuung von bis zu 25m auf. Das liegt daran, daß die Signale der Satelliten durch Laub und Astwerk so abgelenkt werden, daß der Rechner keine exakte Position ermitteln kann. Auch im Winter verbessert sich der Empfang nicht, denn selbst dünne Ästchen reichen schon zur Ablenkung der Wellen aus. Steinegger rät noch von einer Anschaffung eines GPS-Systems ab. Allerdings wird es in absehbarer Zeit unter Umständen ein technisch besser entwickeltes System geben.

Darstellungsvorschriften

In der letzten Zeit wurden recht viele Abweichungen von den IOF-Normen in Bezug auf die Kartenerstellung festgestellt. So wurden die Symbole zum Teil in falschen Größen gezeichnet, besonders die korrekte Anwendung der Grünstufen ist oft nicht an die Normen angelehnt. Solange sich dieses Problem nur auf regionale Wettkämpfe bezieht, wäre es ja nicht so immanent wichtig, doch die ständige Konfrontation mit den falsch angewandten Grünstufen führt dazu, daß auch bei überregionalen Läufen dazu tendiert wird, eher "zu grün" zu zeichnen. Außerdem besteht die Gefahr, daß besonders der Nachwuchs schlecht an das internationale Niveau herangeführt wird. Um selbst zu sehen, wie falsch oftmals die subjektive Einschätzung der Bewuchsstufen ist, wurden Belaufbarkeitstests auf der Karte "Wiensen" bei Uslar durchgeführt. Zwar wurde dieses Projekt durch starken Hagel und durch Regen getrübt, doch für viele war das Ergebnis wohl überraschend. Trotz erheblicher Behinderungen durch Brombeeren, dichtem Unterholz, eng stehenden Bäumen usw. war die relative Zeit pro km nicht hoch genug, um das Prädikat "Dikkicht" zu vergeben, für das eine Laufzeit von wenigstens 50 min pro km gefordert wird. Solche Waldstücke wird man in Mitteleuropa nur so vereinzelt finden, daß auf den meisten Karten gar kein oder kaum Volltongrün zu finden sein dürfte. Ebenfalls für zu dunkel eingeschätzt wurde teilweise die erste und zweite Bewuchsstufe. Eine genaue Auswertung und die Anleitung zu solchen Tests könnt ihr beim Kartenbeauftragten Andreas Dresen erfragen.

Anscheinend verwenden einige Kartenzeichner das Dunkelgrün, um Dickichte zu kennzeichnen, die aus Naturschutzgründen gesperrt sind. Jedoch ist dies ein ungeeigneter Ansatz, denn ein erfahrener Wettkämpfer erkennt den „Schwindel" bereits an der Verteilung der Günstufen in der

Karte und wird die Grüninformation bei seiner Routenwahl weitgehend ignorieren. Statt der falschen Wachstumszone sollte man daher lieber ein Sperrgebiet einzeichnen. Um auch wirklich die vorgeschriebenen Grüntöne zu erreichen sollte man seine Karten nach Möglichkeit nur mit Farben nach dem PMS (Pantone Matching System) und bei Druckereien, die schon mit OL-Karten vertraut sind, drucken lassen.

Ebenfalls diskutiert wurden Vorschläge zur Änderung der IOF-Normen. So sollte zum Beispiel das Symbol für Löcher von 0,8 mm auf 1,0 mm angehoben werden, auch die Linienbreite von Höhenlinien usw. könnte man nach Möglichkeit erhöhen. Das hat den Hintergrund, daß früher bei Zeichnungen von Hand die Linien automatisch breiter als vorgegeben wurden, da die Tusche immer ein wenig verlief. Doch jetzt bei der Computertechnologie werden die Linien exakt abgebildet, so daß sie oftmals zu klein wirken.

Erinnert werden sollen die Kartenzeichner, daß beim Maßstab 1:10.000 die Symbole auch 50 % größer und die Linien 50 % dicker gezeichnet werden als bei 1:15.000. Ausnahmen gibt es nur bei besonders detailliertem Gelände, das man in Deutschland jedoch im Vergleich zu Skandinavien kaum findet. Man sollte auch bedenken, daß dann die bessere Lesbarkeit für viele ältere Leute und für Läufer mit weniger Erfahrung nicht mehr gegeben ist, was ja eigentlich Sinn einer 10.000er Karte ist. Außerdem müßten einige Entwicklungen überdacht werden, die dahin gehen, daß viele Karten in 1:10.000 ein viel zu großes Format haben. Formate weit über DIN A 3 sind zu unübersichtlich und im Wettkampf zu sperrig.

Kartenpreis 1996

In die nähere Auswahl zum Kartenpreis kamen elf Karten von Bundesveranstaltungen, die entweder neu aufgenommen oder deutlich korrigiert worden sind. Ausgeschlossen waren Karten von Zeichnern und Aufnehmern, die nicht dem DTB angehören, denn Ziel des Kartenpreises ist die Förderung von Kartenzeichnern aus dem Bereich des DTB. Das soll nicht als Mißachtung der Ausländer verstanden werden. Statt dessen wird seitens des DTB Wert darauf gelegt, daß Verbandsaufnehmer (das können auch Ausländer sein) die Chance haben, große Kartenprojekte zu verwirklichen. Der Kartenpreis sollte jedoch weniger als Wettbewerb angesehen werden, sondern es soll eher gezeigt werden, wie Karten von überregionalem und internationalem Niveau aussehen sollten, und wie besser nicht. Trotzdem werden die ersten drei Plätze mit je 100 DM anerkannt.
Sieger des Kartenpreises wurden Stephan Schliebener und Matthias Blaschke mit Ihrer Karte "Polier" von den DBK im Lang-OL in Uslar. Den zweiten Platz erreichten punktgleich die Karten von den Mannschaftsmeisterschaften in Weidental, "Eulenberg", und von den Einzelmeisterschaften in Grevenstein, das "Schwarze Siepen". Aufnehmer dieser Karten waren Wilfried und Christa Holthoff; Zeichner Bettina Holthoff und Stefan Coppik. Diese Karten sind nahezu perfekt aufgenommen und gezeichnet worden, sie erreichen damit internationale Maßstäbe. Die schlechteste Karte war die des BRL in Bierbach. Das darf jedoch nicht als "Heruntermachen" der Karte verstanden werden, sondern eher als Motivation, es besser zu machen.

Kartenverzeichnis

Während des Seminars gab Andreas Dresen den Stand des von ihm geführten Bundeskartenverzeichnisses bekannt. Er hat zum Teil große Mühe, alle neuen Karten zu bekommen. Deshalb bittet er an dieser Stelle alle Kartenzeichner bzw. die auftraggebenden Vereine drei Exemplare einer neuen Karte sowie das Karteiblatt mit den statistischen Daten auszufüllen, und den Beauftragten für Kartenwesen des zuständigen Landesturnverbandes oder ihm selbst zu schicken. Das

Startzeiten:	Vereins-Startlisten werden vor den Veranstaltungen versandt. Infoheft wird mit den Startunterlagen ausgegeben.
Anfahrt zum WKZ Kaufungen:	- Für Teilnehmer aus Richtung Norden, Süden, Westen: A 7 Hannover-Frankfurt, Ausfahrt Kassel-Ost (78), dann B 7 Richtung Kaufungen ca. 3,5 km, Abfahrt Oberkaufungen, zum WKZ ca. 500m, Beschilderung beachten - Für Teilnehmer aus Richtung Osten: A 4 Dresden-Eisenach, Ausfahrt Eisenach-West, dann B 7 Richtung Kassel, Abfahrt Oberkaufungen, zum WKZ ca. 500 m, beschildert!
Eisenbahnanreise:	Nur empfehlenswert bei Organisation von Mitfahrgelegenheiten zu den drei Zielplätzen und zum Massenlager

AUSSCHREIBUNG

Deutsche Meisterschaften im Kurz-Orientierungslauf am Samstag, 21.06.1997

****

Ausrichter:	OSC Kassel
Wettkampfleitung:	Viktor Moll - organisatorisch Bernhard Boss - technisch Gerd Heyser - sportlich
Techn. Delegierter:	Paul Engel, SC Helsa
Bahnlegung:	Gerd Heyser, Ingo Neumann
Bahnkontrolle:	OSC Kassel
Schiedsgericht:	Paul Engel, Jürgen Domas, Rainer Müller
Klasseneinteilung und Meisterschafts-kategorien:	D 14 H 14 Jg. 83 u. jünger D 40 H 40 Jg. 57 u. älter D 16 H 14 Jg. 81 u. 82 D 45 H 45 Jg. 52 u. älter D 18 H 18 Jg. 79 u. 80 D 50 H 50 Jg. 47 u. älter D 20 H 20 Jg. 77 u. 78 D 55 H 55 Jg. 42 u. älter D 21 H 21 Jg. 76 u. älter D 60 H 60 Jg. 37 u. älter D 35 H 35 Jg. 62 u. älter D 65, 70 H 65, 70
Rahmenkategorien:	D 10 H 10 Jg. 87 u. jünger D 12 H 12 Jg. 85 u. jünger Kinder OL, Offene Klasse Damen und Herren (leichter Normal -OL)
Wettkampfform:	Tag-Einzel-Kurzstrecken-OL: - D/H 21 u. D/H-20 zwei Etappen: Vorläufe mit max. 40 Teilnehmern, danach A-, B-, C-, D- ... Finale. - für alle übrigen Kategorien eine (!) Etappe gemäß Wettkampfbestimmungen 1995.
Karten:	IOF-Norm, Maßstab 1:10.000, Äquidistanz 5 m, Stand 03/97, Bahnen und Postenbeschreibungen eingedruckt
Geländebeschreibg.:	Teils flaches, teils steiles Mittelgebirgsgelände, gepflegtes Parkgelände
Meldungen:	Bis 26.5.97 (Poststempel) vereinsweise an:
Nachmeldungen:	Bis 10.6.97 (Eingang) 5 DM, danach 10 DM Aufschlag, soweit Vakantplätze (frühe Startzeiten) vorhanden. Telefonisch nur am Dienstag, 10.6.97, 18-20 Uhr und am Mittwoch, 18.6., 18-20 Uhr (endgültiger Meldeschluß !).

AUSSCHREIBUNG

Deutsche Meisterschaften im Kurz-Orientierungslauf am 21.06.1997 (OSC Kassel)
Bundesranglisten-Orientierungslauf am 22.06.1997 (SC Helsa)

****

Gemeinsames für beide Orientierungslaufveranstaltungen

Veranstalter: Deutscher Turnerbund

Schirmherren: Hans Eichel, Ministerpräsident des Landes Hessen
Günter Burghardt, Bürgermeister der Gemeinde Kaufungen

Wettkampfzentrum: Gesamtschule 34260 Kaufungen, Friedrich-Ebert-Straße

Unterkünfte: Massenlager im WKZ (Begrenzte Kapazitäten!!!) nur gegen Vorbestellung! DM 4,— pro Person auch bei 2 Nächten. Kochen ist nicht erlaubt!

Selbstreservierung: Jugendherberge Kassel, Schenkendorfstr. 18, 34119 Kassel
Tel.: 0561/776455 Fax: 0561/776832
Jugendherberge Hann. Münden, Prof.-Oelkers-Str.10,
34346 Hann. Münden, Tel.: 05541/8853 Fax: 05541/73439
Verkehrsverein Helsa, Berliner Str. 10, 34298 Helsa, Tel.: 05605/6080
Campingplatz Kassel, Giesenallee 7, 34121 Kassel, Tel.: 0561/22433

Verpflegung: Frühstück: im Vereinshaus Kaufungen für 5 DM nur gegenVorbestellung
tagsüber: - Getränke- und Imbißstände im Zielbereich
- Gaststätten in Kaufungen, Helsa und Kassel
- Nudelgerichte vor der Siegerehrung

Spikes: Für beide Wettkämpfe gilt Spikesverbot.

Haftung: Ausreichende Versicherung ist Sache der Teilnehmer. Veranstalter, Ausrichter, Waldeigentümer, Forst- und Parkverwaltungen übernehmen keinerlei Haftung.

Startrecht: Es gelten die Wettkampfbestimmungen für OL in der gültigen Fassung, die Fachgebietsordnung für OL und die Turnordnung des DTB. Die Startpässe sind bei der Entgegennahme der Startunterlagen vorzulegen (nur DM). A C H T U N G: Die Startpässe können abgelaufen sein! Die Kosten für einen Tagespaß sind 20 DM!

Zeitplan:

Freitag, 20.06.97: ab 20.00 Uhr Öffnung WKZ und Massenlager Gesamtschule Kaufungen

Samstag, 21.06.97: 7.00 - 8.30 Uhr Öffnung WKZ im Zielbereich der Vorläufe D/H 20 u.21-
8.00 Uhr Erster Start der Vorläufe D 21/ H 21/ D 20/ H20
9.30 Uhr Öffnung WKZ im Zielbereich Finalläufe
10.30 - 12.30 Uhr Ausgabe BRL-Unterlagen SC Helsa
13.00 Uhr 1. Start DM Schüler, Jugend und Altersklassen
16.00 - 20.00 Uhr Duschen (Gesamtschule Kaufungen)
16.30 - 17.00 Uhr Entscheidung Hauptklassen
20.30 Uhr Siegerehrung im Vereinshaus "Alte Reithalle" Oberkaufungen
20.30- 21.30 Uhr Ausgabe BRL-Unterlagen SC Helsa

Sonntag, 22.06.97: 7.30 Uhr Ausgabe Startunterlagen auf der Zielwiese
9.00 Uhr 1. Start BRL Helsa
ca. 13.00 Uhr Siegerehrung Schülerklassen

Karteiblatt kann bei den Beauftragten für Kartenwesen angefordert werden. Das Kartenverzeichnis dient als Nachweis für sämtliche OL-Karten in Deutschland. Daher sollen auch noch fehlende ältere Karten, besonders aus den neuen Ländern im Kartenverzeichnis aufgeführt werden Auskünfte gibt Andreas Dresen.

Die Wertung im Einzelnen:

Karte	zeichn. u. drucktechn. Qualität (von 50)	Übereinst. zw. Karte und Gelände (von 50)	Gesamt (von 100)	Platz
DBK Lang, "Polier"	43	36	79	1
DMM, "Eulenberg"	40	34	74	2
DEM, "Schwarzes Siepen"	39	35	74	2
BRL Lübeck, "Vossberg"	39	34	73	4
BRL Leipzig, "Lausa"	38	32	70	5
Eifel-OL, "Buhlert West"	38	32	70	6
Eifel-OL, "Rursee"	36	33	69	7
Eifel-OL, "Simmerather Wald"	36	32	68	7
DStM, "Zellwald"	34	30	64	7
BRL Leipzig, "Dahlequelle"	32	30	62	10
BRL Bierbach, "Sieben Fichten"	19	14	33	11

Informationen zur WM-Qualifikation

Von Harald Männel

Vorqualifikation:

Es werden 4 aus 7 Wettkämpfen als Vorqualifikation gewertet. Die Wertung erfolgt im Punktsystem 20-17-15-14-13-....

1. 29.3. Wettkampf im Oster-Trainingslager
2. 20.4. DBK Langstrecke
3. 17.5. 1. Tag 3-Tage-OL Deggendorf
4. 1.6. Ostsee-OL
5. 8.6. BRL Dresden
6. 21.6. DEM-Kurz Kassel
7. 22.6. BRL Kassel

Die besten 15 Herren und 12 Damen plus Trainerentscheide können bei der Endqualifikation an den Start gehen. Die Endqualifikation ist keine Kadermaßnahme.

Endqualifikation:

Die Endqualifikation findet vom 1. bis 3.8. im WM-Gebiet statt. Es werden zwei Kurzläufe (eine Wertung) und ein Klassiklauf durchgeführt.
Die ersten Drei eines Wettkampfes qualifizieren sich direkt (auch für die WM-Disziplin). Sollten Trainerentscheide fallen, werden diese an die 1. Stelle gesetzt und es können sich dann nur noch zwei oder gar einer direkt qualifizieren.
Der genaue Ablauf der Endqualifikation (z.B. Ruhetag oder nicht, erst Klassik oder Kurz) wird erst nach genauen Absprachen mit den WM-Organisatoren bekanntgegeben.

Im WM-Team sollen je 5...6 Damen und Herren starten.

Richtlinien für die Qualifikation zu den Junioren-WM 1997 und zu den Jugend-EM 1997

Von Thilo Bruns

Bei den Junioren-Weltmeisterschaften dürfen die Jahrgänge 1977 und jünger (D/H 20) laufen. Bei den Jugend-Europameisterschaften dürfen die Jahrgänge 1979-1983 (D/H18 und D/H 16) laufen.

Gemeinsame Regelungen für die JEM und JWM-Qualifikation:
Die Anmeldung zur Qualifikation muß bis zum 15.02.1997 erfolgen. Anmeldungen an Thilo Bruns, Münchhausenstraße 38/18, 37085 Göttingen.
Alle Kadermitglieder nehmen automatisch an der Quali teil (keine Anmeldung erforderlich). Für die ordnungsgemäße Meldung zu den Wettkämpfen ist jeder Qualiteilnehmer selbst verantwortlich.

Für die JWM und die JEM gibt es vier Qualiläufe, von denen drei in die Wertung kommen.

Termin	Wettkampf	Besonderheiten
26. April	JJLVK Westfalen	
08. Juni	BRL Dresden	Quali-Teilnehmer aus der D/H 18 starten in der D/H20
Juni	DKM Kassel	
Juni	BRL Kassel	Quali-Teilnehmer aus der D/H 18 starten in der D/H20

Für die Plazierung bei einem Wettkampf gibt es Punkte:
Platz 1- 20 Punkte, Platz 2 - 16 Punkte, Platz 3 - 13 Punkte, Platz 4 - 12 Punkte, Platz 5- 11 Punkte ...Platz 15 - 1Punkt.
Bei den BRL in Dresden und Kassel müssen die Quali-Teilnehmer (für die JWM und die JEM) aus D/H 18 in der D/H 20 starten.

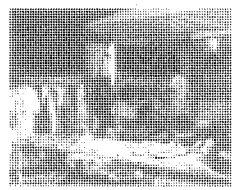
JEM-Qualifikation
In den Klassen D16, D18, H16, H18 qualifizieren sich jeweils die zwei Läuferinnen bzw. Läufer mit der höchsten Gesamtpunktzahl. Ein weiterer Startplatz in jeder Klasse wird über den Trainerentscheid vergeben.

JWM-Qualifikation
Die drei Damen und die drei Herren mit der höchsten Gesamtpunktzahl qualifizieren sich direkt. Die BRL in Dresden und Kassel müssen in die Wertung eingebracht werden, um einen Direktvergleich aller Quali-Teilnehmer zu bekommen. Beim JJLVK und der DKM wird ein Vergleich der D/H18 mit der D/H 20 durch die Ranglistenpunkte hergestellt. Aus dem höheren Ranglistenpunktwert, den eine Läuferin bzw. ein Läufer bei einem der beiden Läufe erreicht hat, wird für beide Klassen eine gemeinsame Rangfolge erstellt. Nach dieser Rangfolge werden die Punkte wie oben verteilt.
Plätze, die über die ersten drei hinausgehen, können durch Trainerentscheid vergeben werden. Die endgültige Größe der Mannschaft wird durch Trainerentscheid in Abhängigkeit von der Leistungsdichte entschieden. Es wird jeweils mindestens ein weiterer Platz vergeben.

OL-SHOP CONRAD

Spezialbedarf für Orientierungsläufer

Kompasse - SILVA, SUUNTO, MOSCOW, RECTA
Schuhe - SILVA, VJ, JALAS,SPORTJOHAN,OLWAY
Clubzelte - REGNLY
Laufkleidung
Trainingsanzüge Dobsom - R 90
OL-Clubkleidung
OL-Rucksäcke mit Klappstuhl



Armbandstoppuhren, Startuhren, Zieluhren
Postenständer, Postenschirme, Kontrollzangen
Bahneindruckgerät System "MULLE"
Stirnleuchten + Ausrüstung für Nacht-OL
weitere Artikel auf Anfrage
Verkauf bei OL´s in Deutschland + Versand

Orientierungläufer, die schon zu Beginn der Saison 1997 mit einem neuen Outfit an den Start gehen wollen, bestellen am besten jetzt ihre OL-Clubkleidung ! ! !

Helmut Conrad, Schandauer Straße 41, 01824 Königstein
Tel. + Fax: 035021 68776

Ausschreibung

Deutsche Bestenkämpfe Ski-OL 1997

Termin:	15./16.2.1997 (Ausweichtermin 1./2.3.97)
Veranstalter:	Deutscher Turner-Bund
Ausrichter:	USV Jena
Wettkampfleiter:	Petra Kämpfer
Bahnleger:	Uwe Genatis
Wettkampfform:	14.2.1997 (1.3.1997): Ski-OL, Normaldistanz 15.2.1997 (2.3.1997): Ski-OL, Kurzdistanz
Kategorien:	D/H 14 - D/H 50
Karte:	Ski-OL-Karte, 1 : 15 000, 5 m, Stand 1997 mit eingedruckten Bahnen und Loipennetz
Gelände:	Kammlagen des Thüringer Waldes, 700 - 900 m ü. NN
Startgeld:	Normaldistanz: bis D/H 18: 12,- DM; übrige Klassen: 15,- DM Kurzdistanz: bis D/H 18: 12,- DM; übrige Klassen: 15,- DM Nachmeldegebühr: 10,- DM
Meldungen:	schriftlich bis 04.02.1997 (Datum des Poststempels) bei gleichzeitiger Überweisung des Startgeldes auf Konto-Nr.: 1111122756 BLZ: 840 510 10 (Meldungen ohne Startgeld-überweisung werden als Nachmeldungen registriert!
Meldeanschrift:	
Anreise:	Freitag: Sportgymnasium Oberhof Samstag: Parkplatz Grenzadler Sonntag: Parkplatz Grenzadler
Zeitplan:	
Freitag:	- 18 bis 22 Uhr: Öffnung des Org.-Büros im Sportgymnasium Oberhof
Samstag:	- 10 bis 13 Uhr: Öffnung des Org.-Büros im WKZ (Parkpl. Grenzadler) - 13.00 Uhr: Erster Start
Sonntag:	- 07 bis 8.30 Uhr: Öffnung des Org.-Büros im WKZ (Parkpl. Grenzadler) - 09.00 Uhr: Erster Start
Unterkunft:	Massenquartier in Klassenräumen des Sportgymnasium Oberhof von Freitag bis Sonntag: 6,- DM pro Nacht und Person, Anzahl bitte bei Meldung angeben
Hinweise:	Über die Durchführung oder Verschiebung auf den Ausweichtermin bzw. die Absage des Wettkampfes wird am Donnerstag vor dem jeweiligen Wettkampftermin entschieden. Diese Information ist telefonisch unter der Nr. 03677 - 670 136 zu erhalten. Im Falle einer Totalabsage aufgrund ungünstiger Schneelage bzw. Witterung werden 80% des überwiesenen Startgeldes zurückerstattet.
Meldetermin:	4.2.1997 In den bereits verteilten Ausschreibungen wurde irrtümlich der 4.1.1997 als Meldetermin ausgewiesen.

Trainerentscheid

Bei einem Trainerentscheid werden die folgenden Kriterien berücksichtigt:
- die weiteren Plazierungen in der Qualifikation
- die Einsatzbereitschaft (z.B. Teilnahme an Trainingslagern)
- die Zusammenarbeit mit Mannschaft und Trainer
- weitere nationale und internationale Ergebnisse mit Ausnahme des vierten Qualilaufs.

Die/der AktivensprecherIn darf bei der Trainerentscheidung anwesend sein.

Kleiner Rückblick auf das Nationalteam 1996

Von Harald Männel

Das Jahr zwischen den Weltmeisterschaften hatte es in sich. Es sollte der Standortbestimmung dienen und hauptsächlich der Vorbereitung der nächsten WM in Grimstad/Norwegen. Da neben 10 Weltcuprennen Höhepunkte wie die Studenten-WM und die CISM dazukamen, war das Wettkampfprogramm groß.

Begonnen hat das Jahr ja mit der Ski-OL-WM in der Olympia-Arena von Lillehammer. Mit einem 26. Platz über die Klassikstrecke schlug sich der beste deutsche Ski-OLer Falk Hähnel sehr achtbar.

Das Sommer-Team begann mit dem Spring-Cup und einem Trainingslager mit vier Wettkämpfen in Norwegen. Dort spürten wir schon, welcher scharfer Wind in Norwegen für uns weht.

Es folgten die Weltcuprennen in Litauen und Lettland, wobei internationale Wettkampferfahrung gesammelt werden sollte, Anke Xylander und Judith Keinath punkteten aber auch erfolgreich.

Die zweite Weltcuprunde in Schweden und Norwegen vertiefte die Erkenntnis, daß noch viel Arbeit vor uns liegt, um bei der nächsten WM an die Ergebnisse von Lippe heranzukommen. Frauke Schmitt Gran konnte ins Weltcupgeschehen einsteigen, kämpfte sich mit Wadenproblemen durch, die Ergebnisse stimmen optimistisch, wenn sie im nächsten Jahr voll trainieren kann. Die Damen können auch in Norwegen gut mithalten (vor allem Karin Schmalfeld beim Zielsprint), wir sahen, daß auch die anderen Nichtskandinavier nur mit Wasser kochen. Bei den Herren gelang es nur Rolf Breckle, in die Finals vorzudringen und dort akzeptabel zu bestehen.

Die letzte WC-Runde in der Schweiz und Frankreich wurde von einem Mini-Team bestritten, wobei zusätzliche LäuferInnen Weltcupluft schnupperten. Frauke hatte einen Formanstieg, der uns für nächstes Jahr Hoffnung gibt, vielleicht wirkt sich die Zwangspause im 1. Halbjahr für sie als schon langjährig Trainierende sogar positiv aus. Mit Judith haben wir eine Super-Startläuferin entdeckt, und Rolf hat mit der besten Weltcupsaison, die jemals von einem deutschen Herren gezeigt wurde, vorgemacht, daß mit konsequenter und zielstrebiger Vorbereitung auch für die Männer einiges zu erreichen ist.

Während wir über die Ergebnisse der CISM im fernen Rußland die Akten geschlossen halten, war die Studenten-WM ein voller Erfolg für das deutsche ADH-Team. Mit den Spitzenplätzen von Rolf und Judith in den Einzelläufen sowie der Silbermedaille der Damenstaffel mit Katrin Renger, Judith Keinath, Kirsten Rösel und Meike Jaeger sorgte die Mannschaft unter Teamchef Niko Risch schon für einen Höhenflug. Das Euro-Meeting und das WM-Trainingslager in Grimstad im Oktober rundete die Saison des Nationalteams ab. Dort reifte für den USA-Rückkehrer Tilo Pompe die Erkenntnis, daß eine Woche Training in Norwegen "tödlich" sei... Leider nutzten zu wenig Kader die gut organisierten Trainingslager in Norwegen. Für die Saison 1997 und die WM wünsche ich mir, daß wir aus dem großen Kaderkreis ein starkes WM-Team formen werden.

Mit einem lachendem und einem weinendem Auge können wir die Entwicklung im Nachwuchsbereich betrachten. Das Positive sind die Ergebnisse bei den internationalen Starts.
Allen voran natürlich der erneute Gewinn einer WM-Medaille durch Karin Schmalfeld. Sie bestätigte in Rumänien eindrucksvoll, daß die Silberne in Dänemark keine Eintagsfliege war; auch bei den Weltcuprennen und bei den nationalen Eliterennen (DEM-Silber) trumphte Karin auf.
Ebenfalls ein Super-Ergebnis: der 6. Platz von Ingo Horst bei der Kurz-JWM, das beste Männer-Ergebnis seit Bestehen dieser Meisterschaften.
Bei den (inoffiziellen) Jugend-EM waren wir nicht so erfolgreich. Das Beste: der 4. Platz von Luise Kärger, hier merkte man der deutschen Mannschaft deutlich das Fehlen internationaler Erfahrung an. Bloß woher soll diese kommen bei diesem Mini-Etat für den Nachwuchs-OL?
Ein sehr positives Team-Erlebnis hatte die verstärkte Sachsenmannschaft bei der Jugend-Tiomila. Mit dem 4. Platz der Mädchen (Elisa Dresen lag sogar zwischenzeitlich auf Rang 1!) und dem 8. Platz der Jungen wurde hier ein international herausragendes Ergebnis erkämpft. Ebenso ein Spitzenergebnis erreichte Lars Hommen beim die Saison abschließendem Junior-Match in Belgien, welches der JWM-Vorbereitung 1997 diente.
Das lachende Auge gilt ebenso für den Trainer der beiden Nachwuchsteams, Thilo Bruns, der fleißig und mit viel persönlichem Einsatz die Geschicke des deutschen Nachwuchs-OL in die Hände genommen hat.
Das weinende Auge bekam der Trainerrat bei der Kaderberufung für das nächste Jahr. Dabei boten sich gerade für den D/C-Kader sehr wenige SportlerInnen an. Zum Beispiel 5 Mädchen stehen 16 A/B/Anschluß-Kadern der Damen gegenüber. Das ist zwar eine Kaderpyramide, nur auf dem Kopf steht sie bekanntlich sehr wacklig. Dieses Problem können wir nur mit vereinten Anstrengungen aller OL-Vereine und Länder lösen.
In diesem Sinne möchte ich allen Nationalkadern, allen Trainern und Übungsleitern, aber auch allen anderen aktiv trainierenden OLern fröhliche Weihnachten und ein erfolgreiches, trainingsfleißiges OL- und WM-Jahr 1997 wünschen.

Bundeskader 1997

Das TK-OL berief auf seiner Sitzung am 23.11.96 die Kader für 1997:

A-Kader:
Rolf Breckle, Karin Schmalfeld, Judith Keinath, Frauke Schmitt Gran, Anke Xylander

B-Kader:
Oliver Foeth, Björn Risch, Lars Hommen, Sven Hommen, Hendrik Lapp, Meike Jaeger, Falk Hähnel, Andre Kwiatkowski, Anke von Gaza, Tilo Pompe, Andreas Lückmann, Holger Zimmerling, Heidrun Finke, Katrin Renger, Lothar Halder, Karina Merzdorf, Kirsten Rösel, Brit Conrad, Cornelia Eckardt, Uwe Weid

C-Kader:
Alexander Lubina, Heinrich Distler, Silke Fögele, Martin Schöne, Elisa Dresen, Ingo Horst, Peter Legat, Anja Mattick, Beate Schlösser, Luise Kärger, Wieland Kärger

DC-Kader:
Daniel Spengler, Tina May, Robert Dittmann, Andre Schöne, Christoph Bruder, Markus Kautz, Kerstin Saupe, Lars Pieper, Bernhard Schmidt, Wiebke Wendler, Christiane Tröße, Lucie Ditrych, Falk Müller, Sven Meder

Anschluß-Kader:
Margit Breckle, Silke Schlittermann, Eike Bruns, Stefan Wedlich, Ralph Kurt, Anne Saupe, Christian Franke, Katja Bumann, Axel Fischer, Markus Prolingheuer, Matthias Busch

BRL-Sieger 1996

D-14	1.	Insa Müller	SV Pfrondorf	65,16	
	2.	Julia Greiselis	TSV Stettfeld	61,35	
	3.	Katharina Krämer	OLV Steinberg	61,21	
D-16	1.	Elisa Dresen	OLF Mainz	72.57	
	2.	Christiane Tröße	SV TU Ilmenau	67,37	
	3.	Tina May	HSG Merseburg	63,87	
D-18	1.	Luise Kärger	USC Leipzig	72,37	
	2.	Anja Mattick	Post-SV Dresden	70,92	
	3.	Beate Schlösser	Treptower SV 1949	70,40	
D-20	1.	Karin Schmalfeld	Wagg. Ammendorf	87,90	
	2.	Brit Conrad	USV TU Dresden	69,89	
	3.	Karina Merzdorf	USC Leipzig	68,59	
D21-	1.	Anke Xylander	USV TU Dresden	84,79	
	2.	Katrin Renger	SK DD-Niedersedlitz	82,69	
	3.	Anke von Gaza	OLV Uslar	81,82	
	4.	Judith Keinath	Gundelfinger TS	80,42	
	5.	Cornelia Eckardt	USV TU Dresden	80,31	
	6.	Meike Jaeger	Gundelfinger TS	77,90	
D35-	1.	Heidrun Finke	RSV Hannover	82,52	
	2.	Helga Matusza	Gundelfinger TS	69,47	
	3.	Martina Fritzsche	USG Chemnitz	62,81	
D40-	1.	Renate Tröße	SV TU Ilmenau	65,95	
	2.	Bettina Schmidt	OL-Team Wehrsdorf	61,86	
	3.	Monika Müller	SV Pfrondorf	60,81	
D45-	1.	Irina Ender	HSG Turbine Zittau	54,04	
	2.	Hilde Bader	OLV Steinberg	51,80	
	3.	Christa Hommen	HJK Adler 07 Bottrop	50,53	
D50-	1.	Wilma Dunay	Sport-Union Annen	59,26	
	2.	H. Hindorf-Herrm.	OLV Steinberg	58,93	
	3.	Elfi Coppik	OLV Steinberg	55,69	
D55-	1.	Karin Foeth	TK Hannover	50,05	
	2.	Uta Breckle	Bielefelder TG	48,78	
	3.	Chr. Schneehage	LC Bad Dürkheim	48,19	
D60-	1.	Luise Gruhn	Hansa Simmerath	46,82	
	2.	K. Blumensaat	ATS Kulmbach	45,24	
	3.	Edeltraut Mevius	Lübecker TS	42,01	
D65-	1.	Luise Finke	RSV Hannover	46,07	
	2.	Käte Berndt	Post-SV Chemnitz	41,58	
	3.	Renate Rahe	Ski Club Unna	35,08	
H-14	1.	Leif Bader	OLV Steinberg	78,08	
	2.	Markus Augst	OL-Team Wehrsdorf	76,33	
	3.	Christian Gieseler	TuS Fellinghausen	75,47	
H-16	1.	Christoph Bruder	OLG Ortenau	81,70	
	2.	Lars Pieper	SSV Langenhagen	79,23	
	3.	Bernhard Schmidt	SSV Planeta Radebeul	75,74	
H-18	1.	Alexander Lubina	DJK Adler 07 Bottrop	93,39	
	2.	Chr. Hermentin	TSV Allmersbach	88,22	
	3.	Wieland Kärger	USC Leipzig	85,83	
H-20	1.	Lars Hommen	DJK Adler 07 Bottrop	96,16	
	2.	Ingo Horst	OLG Elsenzgau	93,26	
	3.	Axel Fischer	TSV Allmersbach	89,25	
H21-	1.	Rolf Breckle	Bielefelder TG	103,46	
	2.	Oliver Foeth	ASG Teutob. Wald	101,85	
	3.	Andreas Lückmann	Post-SV Dresden	99,16	
	4.	Andre Kwiatkowski	OLV Uslar	97,50	
	5.	Holger Zimmerling	Post-SV Dresden	96,55	
	6.	Uwe Weid	USV TU Dresden	96,25	
H35-	1.	Andreas Spengler	ESV Lok Dessau	92,03	
	2.	Jörg Leibiger	Post-SV Dresden	91,32	
	3.	Manfred Scholz	TSV Albertshofen	91,00	
H40-	1.	Harald Männel	OL-Team Wehrsdorf	87,03	
	2.	Bernd Döhler	Chemnitzer Polizei-SV	86,16	
	3.	Sergej Sonnenburg	TSV Fischerhude	84,54	
H45-	1.	Hajo Andersson	TSV Malente	79,18	
	2.	Karl-Eberh. Gerlach	OLV Weimar	75,10	
	3.	Nikolaus Risch	ASG Teutob. Wald	73,45	
H50-	1.	Rolf Krüpfganz	Post-SV Chemnitz	79,52	
	2.	Friedrich Vischer	TSV Allmersbach	73,84	
	3.	Achim Bader	OLV Steinberg	71,26	
H55-	1.	Dietmar Leuckert	SSV Att. Bad Urach	77,94	
	2.	Helmut Conrad	USV TU Dresden	77,72	
	3.	Albert Hoferer	OLG Ortenau	73,74	
H60-	1.	Gerhard Horn	TV Murrhardt	67,77	
	2.	Harald Grosse	USV TU Dresden	65,51	
	3.	Georg Reischl	TV Ostenhofen	64,54	
H65-	1.	Lothar Dietze	ESV Leipzig-Mitte	60,99	
	2.	Werner Berndt	Post-SV Chemnitz	55,77	
	3.	Karl-Heinz Mols	DARC Köln	55,56	

Die komplette Bundesrangliste 1996 liegt vor (Heft, Diskette) und kann bei Bedarf zugesandt werden (5,- DM + Porto). Anforderungen bitte an die Redaktion richten.

Ergebnisse

Deutsche Einzel-Meisterschaften (klassisch) - 12.10.96 bei Meschede-Grevenstein

D-14	1. Müller, Insa	SV Pfrondorf
	2. Heumann, Katrin	OSC Kassel
	3. Boss, Johanna	OSC Kassel
D-16	1. Dresen, Elisa	OLF Mainz
	2. May, Tina	HSG Merseburg
	3. Tröße, Christiane	SV TU Ilmenau
D-18	1. Schlösser, Beate	Treptower SV
	2. Wendler, Wiebke	SV Wiss. Quedlinburg
	3. Kärger, Luise	USC Leipzig
D-20	1. Merzdorf, Karina	USC Leipzig
	2. Conrad, Brit	USV TU Dresden
	3. Busch, Annegret	Post-SV Dresden
D21E	1. Xylander, Anke	USV TU Dresden
	2. Schmalfeld, Karin	BSV Wagg. Ammendorf
	3. von Gaza, Anke	OLV Uslar
D35-	1. Matusza, Helga	Gundelfinger TS
	2. Fritzsche, Martina	USG Chemnitz
	3. Ritter, Anke	HSG Pädagogik Erfurt
D40-	1. Schmidt, Bettina	OL-Team Wehrsdorf
	2. Tröße, Renate	SV TU Ilmenau
	3. Löwinger, Sigrid	SSV Planeta Radebeul
D45-	1. Hommen, Christa	DJK Adler 07 Bottrop
	2. Weber, Monika	Post-SV Chemnitz
	3. Weid, Angelika	TV Coburg-Neuses
D50-	1. Hindorf-Herrm., H.	OLV Steinberg
	2. Coppik, Elfi	OLV Steinberg
	3. Conrad, Erika	USV TU Dresden
D55-	1. Grosse, Ingrid	USV TU Dresden
	2. Drexhage, Elisab.	Barmer TV Wuppertal
	3. Eulitz, Ilse	OLV Weimar
D60-	1. Gruhn, Luise	Hansa Simmerath
	2. Berndt, Käte	Post-SV Chemnitz
	3. Finke, Luise	RSV Hannover

H-14	1. Bader, Leif	OLV Steinberg
	2. Schmidt, Stefan	OL-Team Wehrsdorf
	3. Gieseler, Christian	TuS Fellinghausen
H-16	1. Pieper, Lars	SSV Langenhagen
	2. Bruder, Christoph	OLG Ortenau
	3. Spengler, Daniel	ESV Lok Dessau
H-18	1. Lubina, Alexander	DJK Adler 07 Bottrop
	2. Hermentin, Chr.	TSV Allmersbach
	3. Kärger, Wieland	USC Leipzig
H-20	1. Hommen, Lars	DJK Adler 07 Bottrop
	2. Horst, Ingo	OLG Elsenzgau
	3. Fischer, Axel	TSV Allmersbach
H21E	1. Foeth, Oliver	ASG Teutoburger Wald
	2. Lückmann, A.	Post-SV Dresden
	3. Zimmerling, Holger	Post-SV Dresden
H35-	1. Spengler, Andreas	ESV Lok Dessau
	2. Scholz, Manfred	TSV Albertshofen
	3. Kimmig, Emil	TV Oberkirch
H40-	1. Brettschneider, G.	Kaulsdorfer OLV
	2. Männel, Harald	OL-Team Wehrsdorf
	3. Jankowski, Jürgen	Barmer TV Wuppertal
H45-	1. In der Stroth, R.	Osnabrücker TB
	2. Andersson, Hajo	TSV Malente
	3. Gerlach, Karl-E.	OLV Weimar
H50-	1. Krüpfganz, Rolf	Post-SV Chemnitz
	2. David, Cornel	ASC Breidenbach
	3. Vischer, Friedrich	TSV Allmersbach
H55-	1. Leukert, Dietmar	SSV Attempto Bad Urach
	2. Hoferer, Albert	OLG Ortenau
	3. Conrad, Helmut	USV TU Dresden
H60-	1. Grosse, Harald	USV TU Dresden
	2. Reischl, Georg	TV Osterhofen
	3. Drexhage, Karl	Barmer TV Wuppertal
H65-	1. Dietze, Lothar	ESV Leipzig-Mitte
	2. Mols, Karl-Heinz	DARC Köln
	3. Montag, Erich	ASG Teutoburger Wald

DEM-Rahmenwettbewerbe (Aúswahl)

D-10	1. Juras, Annett	KOWEG Görlitz
	2. Böhme, Anne	SC Uttenreuth
	3. Ritter, Sigrun	HSG Pädagogik Erfurt
D-12	1. Herrmann, Heike	OLV Steinberg
	2. Kretzschmar, Anne	OLV Weimar
	3. Kaufmann, Elisa	USC Leipzig
D21AL	1. Kymäläinen, M.	Braunschweiger MTV
	2. Neuhaus, Heike	TSV Grünwald
	3. Thomas, Sylvia	OL-Team Wehrsdorf
D21AK	1. Hauptstock, N.	TuS Hemmerde
	2. Fögele, Tanja	Gundelfinger TS
	3. Struckmann, Liisa	Braunschweiger MTV

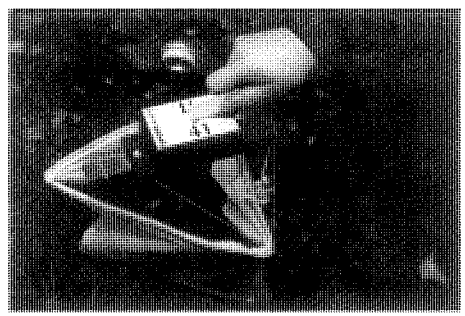
H-10	1. Lösch, Sören	USV Jena
	2. Koch, Michael	LSC Düppenweiler
	3. Brettschn., Moritz	Kaulsdorfer OLV
H-12	1. Schellenberger, P.	LVB Leipzig
	2. Tröße, Thomas	SV TU Ilmenau
	3. Kreft, Jan	OLF Mainz
H21AL	1. Röste, Stein	Skizunft Wiesbaden
	2. Dingenotto, Mark.	ASG Teutoburger Wald
	3. Müller, Denis	Treptower SV
H21AK	1. Rode, Gerrit	SC Helsa
	2. Haupfstock, Oliver	TuS Hemmerde
	3. Boden, Rene	Pol.-SV Elbe Dresden

Elektronische Postenkontrolle mit SPORTident

Von Diethard Kundisch

In Thüringen wurde bei einem Testwettkampf erstmalig ein elektronisches Postenkontrollsystem eingesetzt. Gemeinsam entwickelten Siegfried Ritter, Igor Skolnikow und Diethard Kundisch aus Erfurt die Hardware. Stephan Krämer aus Mitterteich schrieb zu seinem Wettkampfprogramm OLEinzel V.8.1 in kurzer Zeit eine voll funktionsfähige Zusatzsoftware.

Das System SPORTident ist gekennzeichnet durch den Einsatz eines Transponders - ein in einem ca. 6 mm x 12 mm x 3 mm großen Kunststoffgehäuse untergebrachten Chip. Dieser ist wasser- und stoßunempfindlich und enthält keine eigene Batterie - das bedeutet der Transponder ist völlig wartungsfrei ! Der Transponder enthält einen Speicher der bis zu 50.000 mal wiederbeschreibbar ist - für einen Orientierungsläufer praktisch ewig!
Der Transponder wird derzeit in sehr großen Stückzahlen in der Autoindustrie in der elektronischen Wegfahrsperre eingesetzt und ist deshalb sehr preiswert.
Zur besseren Handhabung wird der Transponder in einer scheckkartengroßen Kunststoffkarte untergebracht, gleichzeitig kann auf diese Karte die Postenbeschreibung geschrieben oder aufgeklebt werden. Möglich ist es auch den Transponder in die Kompaßgrundplatte zu integrieren.
Auf jedem Postenständer wird mindestens eine Feldbasisstation montiert. Diese Feldbasisstation enthält eine elektronische Uhr und zwei Leuchtdioden zur Statusanzeige. Der Wettkämpfer muß seine elektronische Startkarte in eine Führung einschieben - das Schreiben der Kodenummer und der Uhrzeit in den Transponder erfolgen kontaktlos und dauern ca. 0,2 Sekunden. Diese Daten werden mittels eines Magnetfeldes auf den Transponder übertragen und auf diesem dauerhaft gespeichert. Die Leuchtdioden zeigen die Betriebsbereitschaft und das Ende der Datenübertragung in den Transponder an. Unmittelbar nach dem Ziel werden die Daten an einer Zielbasisstation ausgelesen und in einem PC ausgewertet. Außer der üblichen Schnellwertung ist eine Ausgabe des Ergebnisse auf einer großen Leuchtanzeige und auch auf einer Art Kassenbon für jeden Wettkämpfer möglich und vorgesehen..



Der Vorteil für den Veranstalter besteht in der unkomplizierten und sehr schnellen Auswertung - ca. 2 Sekunden pro Wettkämpfer! Ein wahres Vergnügen gegenüber der bisherigen aufwendigen Auswertung der Startkarten!
Durch das Registrieren aller Zwischenzeiten wird das Anlaufen aller Posten in der vorgegebenen Reihenfolge klar nachweisbar. Damit erhält der Bahnleger zusätzliche Freiheiten bei der Bahnlegung.
In der vollständigen Ergebnisliste werden alle Zwischenzeiten aufgeführt, damit besteht für jeden Wettkämpfer erstmalig die Möglichkeit, seine Leistungen exakt mit allen anderen Läufern zu vergleichen.
Die Ergebnisse des Testlaufes zeigten uns, daß der von uns eingeschlagene Weg richtig und erfolgversprechend ist.
Am 1.12.96 fand ein weiterer Lauf auf der Karte Hummelshain südlich von Kahla statt.

Kein Problem - absolut

Der Bulgarien-Austausch 1996

Von Andre Kwiatkowski und Eike Bruns

Mittlerweile schon Tradition hat der Austausch zwischen Studenten des ADH und des bulgarischen Pendants Academic. Dieses Jahr waren wieder OLer des ADH an der Reihe, nach Bulgarien zu reisen. Dazu machte sich ein zehnköpfiges Team bestehend aus Brit Conrad (TU Dresden), Judith Keinath (Uni Tübingen), Karin Schmalfeld (Uni Halle), Torsten Artz (Uni Kiel), Sascha Martin (Uni Leipzig), Björn Risch (Uni Paderborn), Uwe Weid (TU Dresden), Andre Kwiatkowski und Eike Bruns (beide Uni Göttingen) und unseren Delegationsleiter Niko Risch (Uni Paderborn) in der Zeit vom 25. Oktober bis zum 1. November auf den Weg nach Varna ans Schwarze Meer.

Schon auf der Hinreise stellte sich heraus, daß das Team gut eingespielt war. Trafen wir uns doch instinktiv - ob in der Bahn oder auf dem Flughafen - immer sofort an der richtigen Stelle. Nach dem Flug über Sofia war der Empfang von Slavtscho, unserem Hauptorganisator, der übrigens den Austausch auf bulgarischer Seite schon seit Jahren organisiert, und Mitko, dem bulgarischen Nationaltrainer, der in dieser Woche Slavtscho tatkräftig half, recht herzlich. Danach wurden wir quer durch Varna an den Nordrand der Stadt zu der „Basis" von Academic gebracht, wir für eine Woche in Apartments untergebracht und verpflegt wurden und nebenbei die bulgarische Küche schätzen lernten.

Doch es war NICHT die D-14 oder H-14-Strecke bei den DM-kurz in Deggendorf. Die D/H-14-Strecke kenne ich nämlich, da „meine" Mädels sie gelaufen sind. Aber für wen war die Strecke dann???

Da kann ich nur vermuten: Als D oder H-16-Strecke wäre sie zu „einfach": natürlich ist es für einen Jugendlichen, der hier nur quer läuft, schon ein bißchen knifflig, doch der Bahnleger würde es den Jugendlichen zu einfach machen, wenn sie auch noch eine Routenwahl-Alternative entlang von Leitlinien haben.

War dies dann etwa die D/H-12-Strecke? Da tun mir die Kinder (und ihre Trainer) echt leid... Ich kann es nur noch mal verdeutlichen: die D/H-12er brauchen eine ganz einfache Strecke. Deutliche Leitlinien von Posten zu Posten, möglichst nahe der Luftlinie, keine Querpassagen und auch noch keine Routenwahl-Alternativen, auch die Postenobjekte sollten sehr deutlich sein. Ich habe „meinen" Kids immer gesagt: „verlaßt den Weg (bzw. die Leitlinie) erst, wenn ihr den Posten seht", und so sollte es in dieser Altersklasse auch sein.

Für diese Kinder ist es schon schwer genug, allein in den Wald zu gehen und dort selbständige Entscheidungen mit all ihren Konsequenzen zu treffen. Da ist es schwierig, an der Kreuzung zu stehen (!) und sich für den richtigen Weg zu entscheiden. Oder zu wissen, ob der nächste Posten rechts oder links vom Weg liegt. Die Augenhöhe ist meist noch so niedrig, daß man gar nicht so viel vom Wald sieht und damit auch schnell den Überblick verlieren kann. Aus dem umfangreichen und detaillierten Kartenbild wird nur ein Teil der Informationen erfaßt. Die Farben sind ja schnell gelernt, doch gerade die nicht so häufig vorkommenden Symbole sind bald wieder vergessen. Solche „Feinheiten" wie kleine Senke, flache Senke, Loch, Bombentrichter, Wasserloch oder Mulde werden einfach generalisiert („Loch ist Loch"). Da wird auch eine kleine Kuppe zum „Berg". Mit Höhenlinien können die meisten noch gar nichts anfangen. Da fehlt einfach noch etwas beim abstrakten Denken. Wer die Chance hatte, in den OL hineinzuwachsen, der sollte sich mal seine eigenen D/H-12-Strecken anschauen, denn da wundert man sich dann über so manche „unnötige" Ecke oder zuviel gelaufene Höhenmeter.

Wenn das die D/H-12-Strecke gewesen ist, dann sind das genau solche D/H-12-Strecken, vor denen mir als Trainer immer graut!

Ich habe zwei „kleine" Schwerstern (Anja, 17 und Julia, 14), und irgendwie lag es vor allein an mir, sie in die Geheimnisse des OL einzuweihen. Als Anja dann in das ol-fähige Alter kam und mit viel Spaß ihre ersten Wettkämpfe in D-12 lief, gab es für Julia kein Halten mehr, sie wollte auch. Sie war noch ein bißchen jung, doch sie hatte dann schnell gelernt, wie man sich entlang von deutlichen Leitlinien orientiert und war damit reif für ihre ersten D-12-Strecken. Dachte ich zumindest. Doch weit gefehlt, denn beinahe hätte sie damals ihre noch nicht einmal begonnene "OL-Karriere" wieder beendet, denn es kam oft vor, daß sie stundenlang (!!!) im Wald war. Und das nur, weil sich so mancher Bahnleger nicht an die Richtlinien gehalten hat und Julia dann mit einer zu schweren D-12-Strecke total überfordert war. Also haben wir ein „Abkommen" getroffen: wenn es möglich ist, schaue ich mir ihre Strecke vor dem Start an (zu Lasten der eigenen Laufzeit geht das ja oft) und dann genügt schon ein Handzeichen oder ein aufmunterndes Kopfnicken, um ihr zu zeigen: "Das kannst du, nur Mut". Wenn ich ihre Strecke nicht anschauen konnte, dann sollte sie am Start die gesamte Strecke ansehen und selbst entscheiden, ob sie sich das zutraut. Wie oft bin ich damals im Wettkampf stehengeblieben, weil ich dachte, eine verzweifelte Julia würde (mich) rufen. Auch heute noch kann ich an keinem fragenden Kind einfach nur vorbeilaufen.

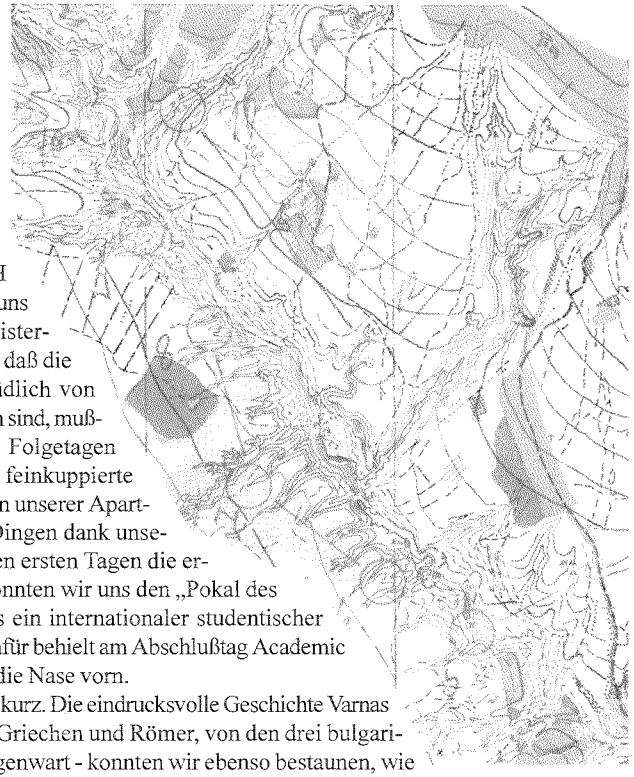
Über die Bahnlegung in den Schüler- und Jugendklassen

Von Stefanie Greiselis-Bailer

Irgendwann (während der Übungsleiter-Ausbildung?) habe ich gelernt, daß es für die Bahnlegung, insbesondere im Schüler- und Jugendbereich, bestimmte Richtlinien gibt:
Für die Kleinsten (D/H-12) soll die Strecke so einfach sein, daß die Schüler sich von Posten zu Posten entlang von deutlichen Leitlinien, die möglichst nahe der Luftlinie sein sollten, orientieren können. Die etwas Größeren (D/H-14) sollten sich auch von Posten zu Posten entlang von Leitlinien orientieren können, doch kann es verschiedene Routenwahl-Alternativen geben und - das ist dann der entscheidende Schritt - es gibt noch eine kürzere (und schwierigere), dafür aber (meist) schnellere Route „quer durch", d.h., die Schüler können die Leitlinien verlassen. In den Jugendklassen gibt es dann keine so klaren Regelungen mehr: die Posten können „mitten im Wald" stehen, die Leitlinien müssen nicht mehr durchgängig sein oder können ganz wegfallen. Kurz gesagt, die Strecken sollen alle zwei Jahre länger und schwieriger werden.

Wenn man das alles beachtet, ist die Frage den OLI 81 ganz eindeutig mit D/H-14 zu beantworten!! Dieses ist sogar ein ganz klassisches Beispiel, denn sooo sollte eine D/H-14-Teilstrecke auch aussehen!

Vom Start zum 1. Posten muß entschieden werden: oben herum, unten herum oder quer. Der 1. Posten selbst ist entweder direkt am Ende der Leitlinie (wer von unten den Bach hochläuft) oder ganz in der Nähe einer Wegbiegung und sollte von dort eigentlich schon zu sehen sein. Ein bißchen unglücklich finde ich dabei jedoch, daß so eine schwierige Entscheidung bereits im Startaugenblick gefällt werden muß. Doch auch hier haben die Kids von heute ein paar „Tricks": Als D/H-14-Läufer kuckt man sich auch die Postenbeschreibung der D/H-12 an (oft gibt es diese ja schon vorher). Ist der 1. Posten identisch, dann geht es meist „einfach nur den Weg vom Start geradeaus weiter"... Wenn nicht, dann ist Vorsicht geboten und man versucht, „den 1. Posten möglichst sicher" anzulaufen (so machen das wohl auch die Großen). Also werden die meisten hier wohl oben herum gelaufen sein, denn auf der unteren Route muß man gleich herunter vom Weg (am Dickicht entlang). Wer quer gelaufen ist und nicht das Schneisenstück (unter der Luftlinie!) oder das kleine (dreieckige) Dickicht „erwischt" hat, der hat sich in diesem steinigen Gelände bestimmt verlaufen. Wer den 1. Posten vom Weg her anläuft, der hat keinen eindeutigen Absprungpunkt, denn der Weg macht ja nur einen stumpfen Winkel, doch auch hier kann man sich mit Schritte zählen oder dem Nach-Gefühl-Laufen weiterhelfen.
Zu Posten 2 sieht es zunächst auch ganz schön schwierig aus, doch wer will, kann die Leitlinien unten herum (Bach-Straße-Pfad) laufen. Wer es sich zutraut, läuft quer: Auf der Höhe bis zum „gelben" Sumpf, dann über die Schneise zum Posten. So weit ist es ja nicht zwischen den Posten.
Der 3. Posten ist auch einfach und sogar ganz über Wege zu erreichen. Man kann ein oder zwei „Ecken" sparen und - was für 13...14jährige Schüler sehr lehrreich ist - vom zweiten Posten weg muß man nur so etwa die Richtung halten, kann den Hang „hinunterdonnern" und sich wunderbar von der Straße auffangen lassen.
Auch der 4. Posten ist sehr leicht zu erreichen, und trotzdem ist Routenwahl gefragt: rechts herum, links herum oder quer. Da die Routen rechts oder links herum praktisch gleich sind, wird die Entscheidung den Schülern wohl gar nicht so leicht fallen. Am Besten läuft man dann doch quer und kann sich auch hier, selbst wenn man von der Richtung abweicht, von den Wegen auffangen lassen.



Doch damit das keine Folgeschäden hinterließ, haben wir uns natürlich sportlich beschäftigt. Drei Wettkämpfe standen auf dem Programm: Die bulgarische Herbst-Studentenmeisterschaft, der Pokal des 8. Dezember und der Vergleichswettkampf zwischen ADH und Academic. Konnten wir uns noch bei den Studentenmeisterschaften davon überzeugen, daß die großen Eichen-Bestände südlich von Varna sehr schnell zu belaufen sind, mußten wir uns an den beiden Folgetagen durch das extrem grüne und feinkuppierte Gelände direkt vor den Türen unserer Apartments kämpfen. Vor allen Dingen dank unserer Damen, die an den beiden ersten Tagen die ersten drei Plätze belegten, konnten wir uns den „Pokal des 8. Dezember", der übrigens ein internationaler studentischer Feiertag sein soll, sichern. Dafür behielt am Abschlußtag Academic beim Vergleichswettkampf die Nase vorn.
Auch die Kultur kam nicht zu kurz. Die eindrucksvolle Geschichte Varnas - von der Steinzeit über die Griechen und Römer, von den drei bulgarischen Reichen bis in die Gegenwart - konnten wir ebenso bestaunen, wie das erste von Menschenhand bearbeitete Gold. Natürlich durften Ausflüge in die Stadt nicht fehlen. Dort kam es aber immer wieder zu exzessiven CD-Einkäufen und übermäßigem Kuchengenuß. Auch der „Goldstrand" - der Strand, an dem man am besten abschätzen kann, wie es ist, wenn ins Sommer Tausende von vornehmlich deutschen Touristen an der Küste einfallen, durfte im Programm nicht fehlen. Als deutsche Touristen haben wir dann aber auch den derzeit einsamen Strand bevölkert. Und obwohl es mit 13 bis 15°C nicht gerade warm war und das Schwarze Meer nicht viel mehr als 9° C gehabt haben kann, ließen sich einige nicht vom Baden abhalten.
Doch bei all dem waren wir immer darum bemüht, Kontakte zu den bulgarischen Studenten zu knüpfen. Das artete dann in unterschiedlichste Gesellschaftsspiele aus. Der Höhepunkt war in der Hinsicht der gemeinsame Abschlußabend, wo auch noch künstlerische Einzelleistungen geboten wurden. Da der Flieger nach Hause sowieso früh am nächsten Morgen ging, stellten sich einige die Frage, ob es sich denn noch lohnt, ins Bett zu gehen, wenn man es denn finden würde. Entsprechend ruhig verlief der Rückflug.
Nach diesem wirklich gut gelungenen Austausch freuen wir uns natürlich auf den Gegenbesuch der Bulgaren zu den IDHM Ende Juni nächsten Jahres, wo alle OLer versuchen sollten, ihnen ihren Aufenthalt genauso angenehm zu gestalten, wie unserer es war.
Bedanken möchten wir uns recht herzlich bei Slavtscho und Mitko und auch bei Angelina und Nessi, die sich aufopferungsvoll um uns gekümmert haben, und natürlich auch bei den anderen bulgarischen Studenten für die tolle Woche.

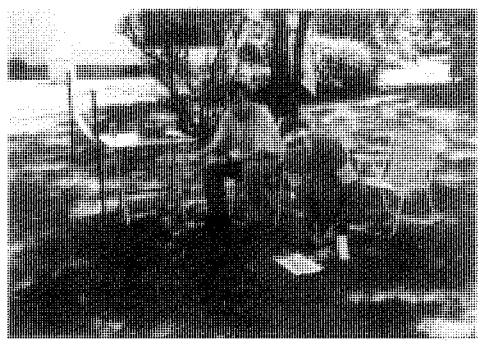
OL in Südafrika - ein Erfahrungsbericht

Von Hendryk Wetzel

Kaum hatte ich meine Zusage für ein viermonatiges Praktikum an der Universität von Pretoria in der Tasche, erinnerte ich mich an die WM 95 in Deutschland - waren da nicht auch Südafrikaner am Start gewesen? Also schnell eine Anfrage ins Internet und gespanntes Warten, Anfang August dann der erwartete Brief. Der Sekretär der südafrikanischen OL-Föderation lud mich zu den South African Orienteering Championships in Pretoria ein, genau an dem Wochenende, an dem ich in Südafrika eintreffen sollte. Also schnell die Anmeldung nach Johannesburg gefaxt, die Prüfungen absolviert und freuen auf den Tag X.

Freitagabend nach mehr als 12stündigem Flug endlich in Pretoria angekommen, bestellte ich ein Taxi und fiel ins Bett. Das Taxi kam am Samstag dann natürlich - je länger der Aufenthalt in Südafrika dauert, je "natürlicher" wurde dies - NICHT. Glücklicherweise sollte das Groenkloof Nature reserve mit WKZ nur 5 Kilometer südlich von Pretoria liegen. Also joggte ich mit der Sporttasche in der Hand los.

Nach den Deutschland-Temperaturen von unter 10 Grad am Donnerstag fiel mir das Laufen bei ca. 30° C und in 1400 m Höhe schon recht schwer (und es war erst 8.00 Uhr morgens). Mit ungutem Gefühl dachte ich an den Wettkampf um die Mittagszeit... Nach ca. vier Kilometer - inzwischen lief ich auf einer Autobahn - stoppte plötzlich ein Auto und der Fahrer fragte mich, ob ich vielleicht zum OL wollte, denn ein Weißer, der zu Fuß unterwegs ist, ist eine Rarität. Erleichtert stieg ich ein und nach weiteren sechs Kilometer waren wir am Ziel, kurz vor der Nullzeit.



WKZ ohne Streß ...

Im WKZ wurde der "Exot" von allen herzlich empfangen - ich war „very welcome". Etwas verwundert fragte ich fünf Minuten vor der Nullzeit, wann die anderen kommen würden... Verständnisvolles Lächeln und dann die Erklärung, daß die knapp 90 Läufer alle Wettkämpfer dieses Tages darstellten, immerhin fast ein Drittel aller registrierten OLer Südafrikas (ca. 300), mit Anfahrtswegen von bis zu 1800 km. Als letzter Starter der H21A (=Elite) um 11.30 Uhr (!) hatte ich Zeit, mich über alles zu informieren.

Bei den südafrikanischen Läufern sah man schon am Outfit einen deutlichen Unterschied zwischen Spitzenläufern (=Nationalmannschaft, mit OL-Schuhen und Laufanzügen) und den anderen, die meist mit Einlauf- oder Wanderschuhen, Trainingsanzug, Basecap und manchmal auch den „guten" Hosen unterwegs waren.

Die Strecke erschien mir zu diesem Zeitpunkt mit 10 km Luftlinie, knapp 400 Höhenmetern und 20 Posten noch durchaus angemessen, gleich zwei Getränkeposten sogar etwas übertrieben. Wie man sich doch irren kann. Die Sonne wurde immer erbarmungsloser, aber ich hoffte auf die schattigen Pinienwälder, die in der Ausschreibung auch „versprochen" worden waren. Dann noch ein Blick auf die Zeichenerklärung der Karte: gezeichnet mit OCAD, kopiert auf A4 Format, IOF-Symbole - also fast wie zu Hause. Nur die drei Gelbstufen gaben mir etwas zu denken, was sollte man sich unter „open, slow run" vorstellen. Nun, ich sollte es erfahren. Noch schnell

stellte Original mittels Kopierer vervielfältigt. Diese Methode der Kartenerstellung fand erstmals beim Ski-OL-Weltcup in Oslo am 8. Februar 1995 Verwendung und hat sich bei dieser Gelegenheit bestens bewährt. Noch einige weitere Unterschiede zum Fuß-OL:

- Die Posten hängen unmittelbar über/an den Loipen.
- Die Bahn ist so zu legen, daß Skilaufen unter allen Umständen schneller und vorteilhafter als Laufen ist. Eine Postenbeschreibung entfällt.

Die in OL-Information 82 abgedruckte Vorinformation mußte nach späteren Absprachen mit den zuständigen Stellen in Oberhof geändert werden, was bitte ebenso wie der neue Meldetermin (4.2.97) zu beachten ist.

Hoffentlich wird es im thüringischen Oberhof am 15./16.Februar 1997 genug Schnee für die ordnungsgemäße Durchführung eines Ski-OL´s geben, so daß recht viele Sportler den Weg dorthin finden werden.

Neue elektronische Startkarte

Von Klaus Nägler

Über 50 Thüringer OLer zogen am 31.Oktober neugierig zum Königstuhl beim Stausee Hohenfelden, hatten doch Diethard Kundisch und Siegfried Ritter von der HSG Pädagogik Erfurt zu einem Testlauf mit einem neuentwickelten elektronischen Postenkontrollsystem eingeladen. Nach vielen Trockenversuchen kam das System nun erstmalig bei einem Wettkampf zum Einsatz.

Nach kurzen Erläuterungen vor dem Start und der Übergabe der auf einer Platte oder dem Kompaß angebrachten Chips ging es dann auf einer kürzeren oder längeren Strecke in den Wald. Etwas ungewohnt, aber doch schnell zu begreifen war das ungewohnte „Lochen".

Dabei war die neuartige Startkarte lediglich in einen Schlitz der „elektronischen Zange" kurz einzuschieben. Zur Kontrolle leuchtete eine Diode, doch wohl jeder hatte die Frage, ob die Daten nun auch tatsächlich in den Chip eingelesen worden sind. Nach dem absolvieren der 8 Posten auf der Strecke wurde dann im Ziel in Sekendenschnelle alles in den Computer eingelesen. Dieser druckte sofort die Ergebnisse mit allen Zwischenzeiten aus. Auch meinen durch das Filmen nicht-erfaßten Posten hat er sofort erkannt und als nicht angelaufen nachgewiesen.

Sowohl die Entwickler dieses neuen Kontrollsystems als auch die Läufer waren mit diesem ersten wettkampfmäßigen Einsatz vollauf zufrieden, wobei es eine Reihe wichtiger Anregungen für die Vervollkommnung der Geräte gegeben hat. Die Software hatte Stephan Krämer aus der Ferne entwickelt.

BROOKS®
Built To Make You Better

Leserbriefe

Deutsche Bestenkämpfe im Ski-OL 1997

Vorschau und Versuch einer Bestandsaufnahme

Von Uwe Genatis

Langsam aber sicher geht es auf den (kalendarischen) Winter zu, und da werden wohl auch wieder etliche OLer ihre Langlauf-Ski entstauben, um sich in den Loipen zu bewegen. Manche werden es "nur" aus Spaß tun, andere wollen die konditionelle Grundlage für die nächste Fuß-OL-Saison aufbauen oder halten, und dann gibt es ja noch eine kleine Gruppe Enthusiasten, deren OL-Hauptsaison im Winter liegt - eben die Ski-OLer. Da ich mich selber zu letzter Gruppe zähle, trotz mehrmaliger Teilnahme an Nur-Langläufen wie dem Vasa-Loppet und anderen Volkssportläufen, schlägt mein Sportlerherz für den Ski-OL.

Angesichts der leider oft nicht ausreichenden Schneelage, vor allem in unseren Mittelgebirgen, wird es immer schwerer, einen Veranstalter für einen Ski-OL zu finden, da dieser allein das Risiko (auch das finanzielle!) einer witterungsbedingten Absage tragen muß. Außerdem fehlt dem Veranstalter das notwendige theoretische Rüstzeug in Form einer "Regelordnung für den Ski-OL". Es gibt noch andere Argumente, die gegen eine Etablierung sprechen. Meist wird da der erhöhte Aufwand genannt, verbunden mit geringeren Teilnehmerzahlen und weniger Unterstützung von offizieller Verbandsseite.

So stellt sich zwangsläufig die Frage nach einer Perspektive des Ski-OL in Deutschland. Meiner Meinung nach hat der Ski-OL trotz aller Gegenargumente eine Perspektive, wenn wir uns auf das mit vertretbaren Aufwand Machbare beschränken.

Da ist es zum einem notwendig, dem Ski-OL auch offiziell die nötige Anerkennung verbandsseitig zukommen zu lassen. Als ersten Schritt in diese Richtung sehe ich die momentan in Arbeit befindliche Ski-OL-Regelordnung, nach der Sportfreunde des USV Jena in Oberhof 1997 die Deutschen Bestenkämpfe ausrichten werden. Als weiteres wesentliches Ziel würde ich die jährliche Ausrichtung dieser Veranstaltung einstufen. Der hohe Aufwand der Realisierung eines Loipennetzes läßt sich reduzieren, wenn ein Ski-Langlaufgebiet mit einem bereits vorhandenen Spurennetz für Touristen und Skilanglauf-Sportler genutzt wird. Das Problem der Herstellung einer Ski-OL-Karte verringert sich mit Hilfe moderner Computer-, Druck- und Kopiertechnik. Eine so erstellte Karte hat als großen Vorteil die Aktualität des Loipennetzes.

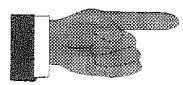
Folgende Punkte unterscheiden wesentlich eine Sommer- von einer Ski-OL-Karte und reduzieren z.T. dadurch auch den zeitlichen Aufwand bei der Kartenaufnahme im Gelände:

- Auf einer Ski-OL-Karte ist der Wald weiß dargestellt.
- Eine Unterteilung nach der für Ski-OL ohnehin belanglosen "Belaufbarkeit" entfällt.
- Die Loipen werden mit grünen Linien dargestellt:
  - durchgehende Linie: Skispur Breite >2 m
  - gestrichelte Linie: Skispur Breite 1 - 2 m
  - punktierte Linie: Skispur Breite <2 m
  - Diese Symbole ersetzen das Wegsymbol, falls ein Weg gespurt wurde.
- Punktobjekte (außer unmittelbar an den Loipen) werden nicht kartiert.
- Die Codezahlen werden zusammen mit den Postennummern auf die Karte gedruckt.

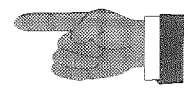
Der abgedruckte Kartenausschnitt (s. S.24) stellt einen Teil des Geländes dar, in dem die nächsten Bestenkämpfe im Ski-OL ausgerichtet werden sollen. Er wurde mit OCAD 5 erstellt, mit einem Epson-Stylus-Color-Printer (720 dpi) ausgedruckt, wobei eine spezielle Änderung der Farbdefinitionen im OCAD-Programm vorgenommen wurde. Anschließend wurde das so er-

"I de Schnitz"

10 Schmunzelgeschichten zur Frage:
"Was treibt ein Orientierungsläufer
eigentlich so alles zwischen Start und
Ziel im tiefen Tannenwald ?"
Text und Illustrationen
von Hanspeter Isoz
115 Seiten



Jetzt ist es da !!!



Das Buch für ALLE, die
nicht regelmässig zuoberst
auf dem Sieger-Treppchen stehen !

Hand aufs Herz, lieber OL-Läufer: Hast Du nicht auch schon verzweifelt nach einer Erklärung für Deine allzu grossen Zeitrückstände gesucht? Nein? Gratuliere, dann solltest Du Dich durch dieses unmögliche Buch nicht auf schlechte OL-Wege bringen lassen!

Jeder "Webeläumer" (wenig begnadeter Läufer mit Erklärungsbedarf) hingegen darf sich diese heissesten Tips auf keinen Fall entgehen lassen. Ab sofort wirst auch Du im Wald wieder ernst genommen. Vorbei sind die Zeiten der mitleidigen Blicke, der verzweifelten Analysen, der lausigen Ausreden, der...

Allerdings, ein wenig Humor brauchst Du dazu !

Bestellschein

Einsenden an: **Hanspeter Isoz, im Matteloo 11, CH-8932 Mettmenstetten, Schweiz**

Ja, bitte sende mir .....Expl. **"I de Schnitz"** zu je **DM 17.-** (zuzüglich Verpackungs- und Versandspesen). Die Lieferung erfolgt gegen Rechnung und Überweisungsschein.

Name:
Vorname:
Adresse:
PLZ/Wohnort:
Land:

Datum:.....Unterschrift:.....

die Versicherung geholt, daß mein „Nordkompaß“ auch hier einsetzbar ist - und schon stand ich an der Startlinie, wo ich als erstes meinen Schnellwertungszettel abgab, nachdem ich ihn wieder ausgetütet hatte. Und dann los.

Die 100 m ausgeflaggte Strecke zum O-Beginn nutzte ich zum schnellen Blick über die Karte - aha, aus der Karte rauslaufen war unmöglich, da in Südafrika alle Nature reserves eingezäunt sind, so auch dieser.

Posten 1 mußte direkt an einem Weg liegen, doch Weg? Zwar deutlich zu sehen, entpuppte er sich als ein wenig bewachsener Holperpfad mit unzähligen Löchern und Steinen. Doch da war schon die Felswand, dort die Höhle, dort der Posten - kein Problem, die erste Lochung war perfekt (und schon hatte ich fast 2 Minuten gegenüber dem späteren Sieger, Rüdi Siegenthaler, ein Ex-Schweizer, herausgelaufen, der wie andere auch den Beginn des Pfades überlaufen hatte). Zu Posten 2 mußte man erst dem Pfad weiter folgen, um den mehr als 2 m hohen Zaun mittels eines angelehnten Gestells überwinden zu können.

"Offenes" Gelände ...

Dann eigentlich nur über die „gelbe“ Wiese direkt auf die Nase zu - aber wo war die „Wiese“? Die auf der Karte gelb dargestellte Fläche stellte sich wie ein schlecht aufgeräumter, älterer Kahlschlag dar, bis 1,5 m hohe, vereinzelte Bäume und Sträucher, mindestens 1m hohes Gras, viele Steine ... Sicherheitshalber laufe ich den Zaun entlang, um mich dann irgendwie durchzukämpfen - Steine sehen, Posten sehen und lochen, ich konnte zufrieden sein: drei Minuten schneller als der neue Champion, der es direkt versucht hatte.

Zu P 3 wußte ich schon: schnell runter von der „Wiese“ und so lange wie möglich auf Weg und Straße bleiben. Voller Erleichterung überlief ich den vor mir gestarteten Südafrikaner, wenigstens nicht Letzter werden. Zu P4 endschied ich mich für vorsichtiges Laufen durchs Grüne bzw. „Hochwald“ (Was weiß ich, welche Tierchen mich da erwarten würden...), durchs Gestrüpp den Hang hoch gegangen - in sengender Sonne, ohne Bäume weit und breit, Posten schließlich im Dickicht gefunden und gegen die laufstarken Afrikaner fast drei Minuten verloren. Zum 5. Posten ging es dann „einfach“ nur den Berg hinunter - vorsichtig steigend über zahllose im hohen Gras versteckte Steine und dem sehr stachligen Gestrüpp ausweichend.

Nach Überquerung des Weges blieb ich auf Grund eines nahen, lauten Krachens im Gestrüpp erschrocken stehen und lief dann schnell auf den „sicheren“ Weg zurück. Nachdem ich die sich als Zebra-Herde entpuppenden Krachmacher vorbeigelassen hatte, kämpfte ich mich selbst, z.T. die hinterlassenen Spuren nutzend durch den „Hochwald“ und überrascht stehe ich bereits am Posten, den soeben zwei weitere OLer glücklich gefunden hatten. Diese hatten dann eine andere Meinung in Bezug auf die Route zum nächsten Posten, so daß ich allein durchs Dickicht, das von der reinen Belaufbarkeit her keinen Unterschied zum Hochwald zeigte, den Hang hochstieg. An den kleinen Hügeln orientiert fand ich den Posten problemlos. Weiter ging es wieder den Hang hinunter, vorsichtig und die kleinen Felswände überwindend.

Der Posten war auf einer Felswand thronend bereits vom Tal aus zu sehen, aber der Weg dahin war stachlig und steinig. Posten 8 schien einfach- denkste. Ca. zwei Minuten krauche ich in einer Mischung aus Felsen, Steinen, Hang und Dickicht umher, um dann tief zwischen den Felsen den Posten zu finden. Auf dem Weg zu Posten 9 umgehe ich nun schon fast mit Routine unnötige

sel; eine Einflußnahme durch Kampfrichter ist da kaum möglich. Trotzdem ist es gelungen, nahezu alle Zwischenzeiten zu nehmen. Leider sind kurz vor dem Wettkampf anläßlich einer Stromabschaltung die Quellen des Auswerteprogramms, das Zwischenzeiten und Zielzeit zusammenfassen sollte, in einen undefinierten Zustand geraten, so daß die eigentlich geplante Herausgabe der kompletten Ergebnisliste am nächsten Tag scheiterte und vieles von Hand geschrieben und gerechnet werden mußte. Die Zeitnahme selbst wurde davon nicht beeinflußt.

Bei der Bahnlegung bestehen viele, teilweise einander widersprechende Forderungen:

Einerseits sollen die Teilbahnen relativ weit auseinander liegen, um möglichst wenige Informationen aus den schon gelaufenen Runden nutzen zu können; andererseits führen zu weit auseinanderliegende Bahnen dazu, daß schnell erkannt wird, wer die selbe Variante läuft. Außerdem sollte, um dem Charakter des Laufes Rechnung zu tragen, ständiger Gegnerkontakt bestehen. Wünschenswert wäre eine hohe Zahl an Gabeln, um das Läuferfeld möglichst oft zu mischen und ein längeres Nachlaufen zu verhindern; allerdings muß jede Gabelungsvariante mit einem gemeinsamen Posten beginnen und dieser wird vom Läufer dann dreimal angelaufen.

Da Gesamtstreckenlängen zwischen 6 und 15 Kilometern zu realisieren waren, wurden jeweils 3 Strecken mit ca. 3, 4 bzw. 5 Kilometer Länge geplant. Diese Strecken konnten weitgehend frei miteinander kombiniert werden, um die gewünschten Streckenlängen zu erreichen. Damit jeweils am Wechsel der aktuelle Stand des Wettkampfs sichtbar wurde, wurde darauf verzichtet, Läufern der selben Klasse in z.B. Runde 1 verschieden lange Stecken zu geben. Einzige Ausnahme war die D-20, die eine 3- und eine 4 km-Strecke hatte, wobei in beiden möglichen Reihenfolgen gelaufen wurde. Die Eliteklassen liefen 3+3+3 km (DE) und 5+5+5 km (HE).

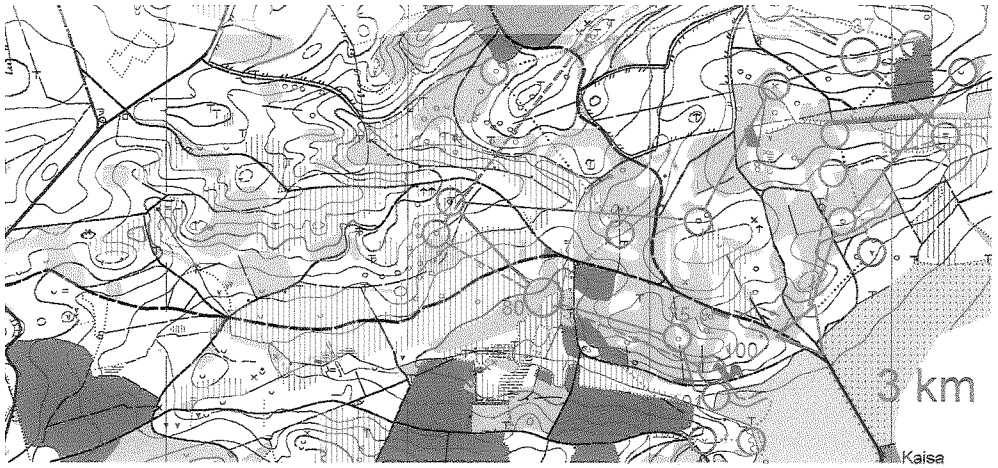
Um den Aufwand bei Bahnlegung und -druck in vertretbaren Grenzen zu halten, wurden alle Klassen über die gleiche erste Gabelvariante geschickt. Diese hatte eine Länge von ca. 1 km und endete an einem „versetzten gemeinsamen“ Posten (37 und 43). Durch diesen Trick mußte Keiner diesen Posten dreimal anlaufen. Befürchtungen, daß es an den jeweils ersten Posten, die ca. 90 sek. nach dem Massenstart von den Läufern erreicht wurden, zu starkes Gedränge gegen würde, haben sich nicht bewahrheitet. Die Rechnung, daß bei einer „Lochzeit“ von 5 sek. und 8 Zangen ca. 100 Läufer den Posten in einer Minute passieren können, ist voll aufgegangen.

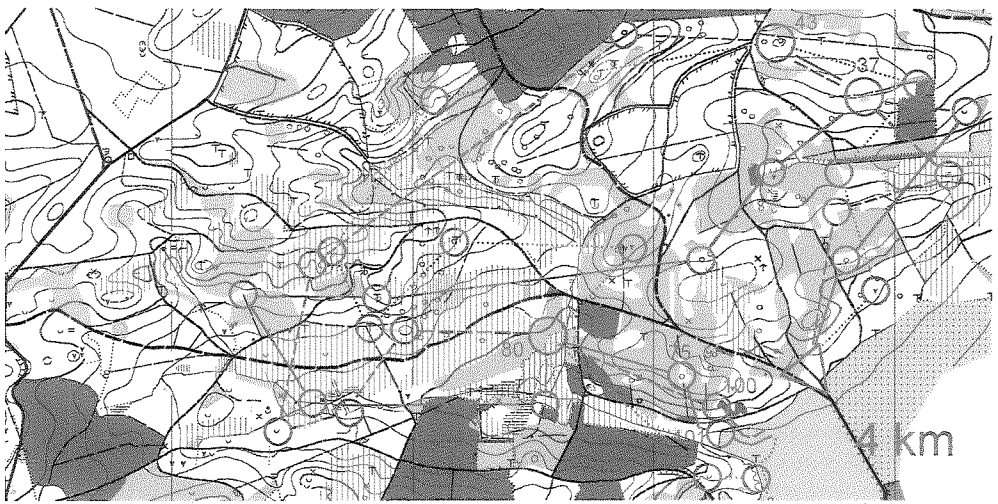
Im zweiten Teilstück erfolgte dann die Aufteilung auf die verschieden langen Strecken. Hier wurde versucht, durch eine sehr hohe Postendichte ständige Richtungswechsel einzubauen und durch viele Kreuzungen mit den jeweils anderen Teilstrecken Gegnerkontakt herbeizuführen. Dabei durchquerten die Läufer in Runde 2 und 3 durchaus schon bekanntes Gelände, aber in anderen Richtungen und mit deutlich anderen Posten.

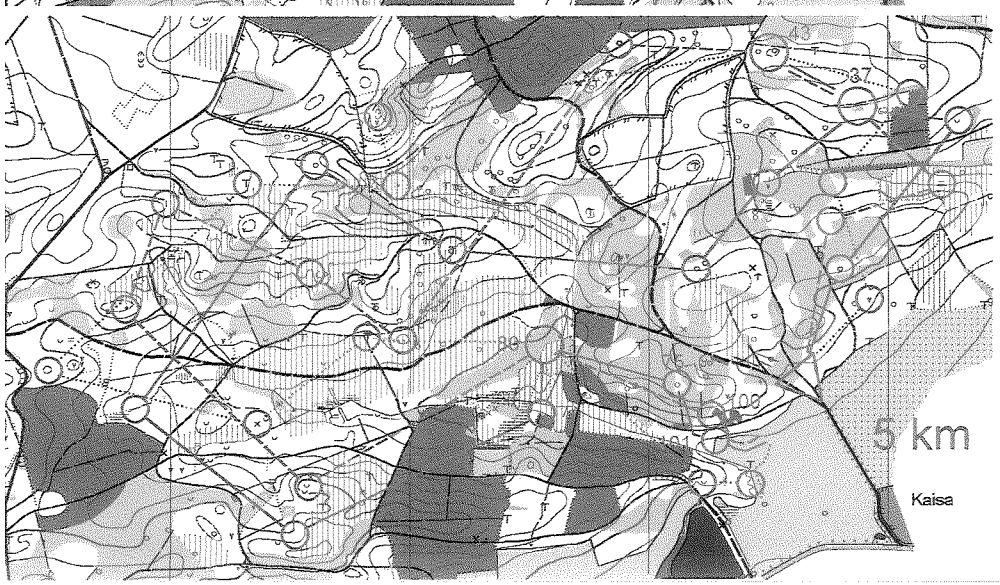
Am Ende das zweiten Teilstücks hatten alle Strecken einen gemeinsamen Posten (80) ca. 800 m vor Ziel/Wechsel. Von diesem Posten gingen 3 Teilstrecken auf die verschiedenen Endposten, Dabei wurde zum ersten Wechsel nur die Variante -75-101 genutzt, um die Läufer problemlos an den richtigen Wechsel zu führen. Ebenso wurde in Runde 2 nur Posten 100 genutzt. Allerdings hatten sich viele Läufer schon an den Wechsel „gewöhnt“, ignorierten die eindeutig markierte Pflichtstrecke zur zweiten Kartenausgabe und fanden sich am ersten Wechsel ein. Hier hätte wohl vor dem Wettkampf noch eindeutiger auf den Wechselablauf hingewiesen werden müssen.

Die Streckenlängen der einzelnen Runden wurden möglichst äquivalent gewählt. Dabei wurden Leistungskilometer (Länge + 7 * Höhenmeter) zugrundegelegt und etwas empirisch korrigiert, wenn die Belaufbarkeit unterschiedlich war. Die Rechnung scheint aufgegangen zu sein, da die Zwischenzeiten auf den verschiedenen Runden sich kaum unterscheiden.

Ob die hier vorgestellten Ziele und Überlegungen letztlich auch so von den Läufern empfunden wurden konnten, weiß wohl nur, wer selbst im Wald war. Die Ausrichter dürfen ja leider nicht...





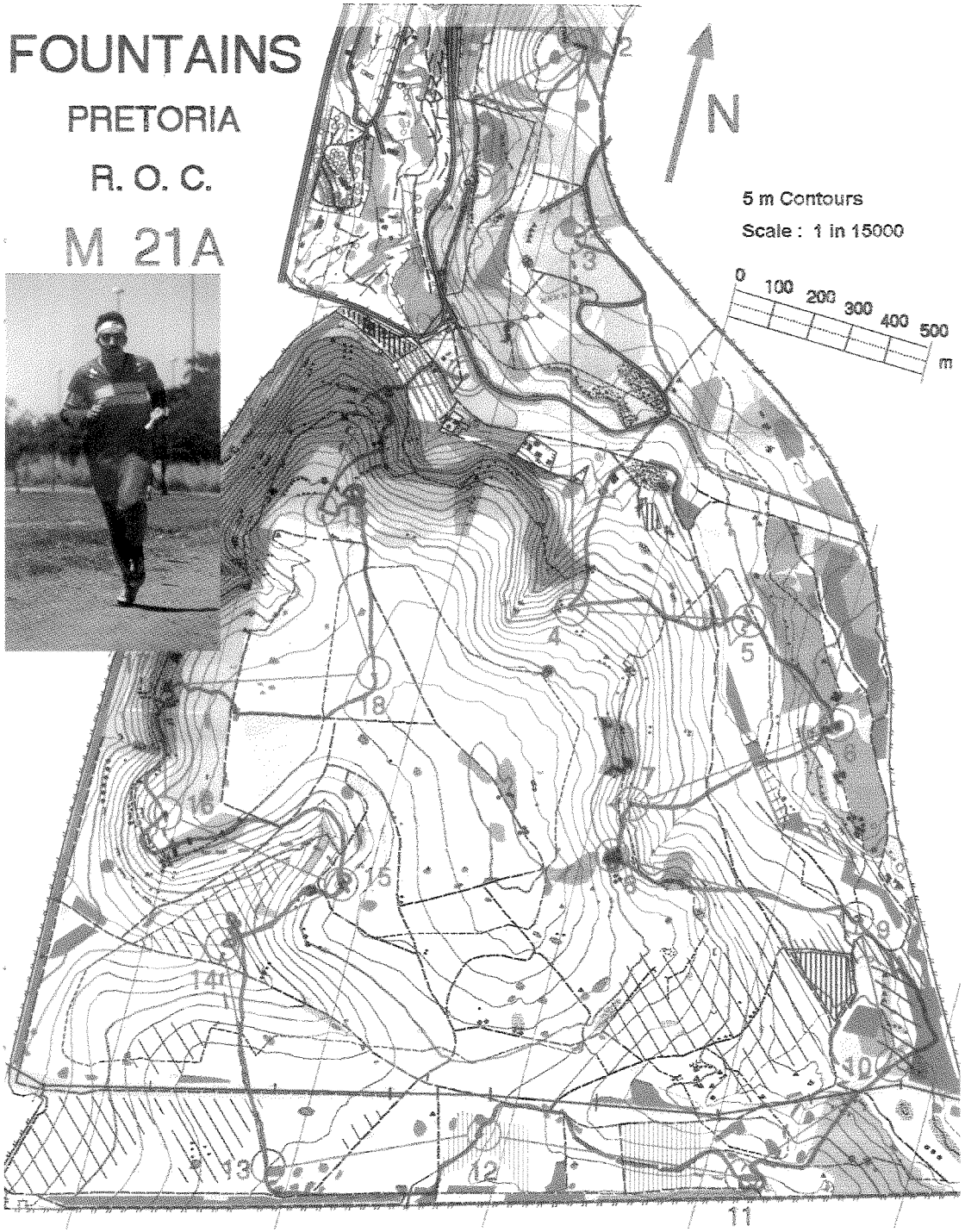


FOUNTAINS

PRETORIA

R. O. C.

M 21A



Hindernisse, nutze einzelne Tierpfade und lasse einem Rudel Springböcke höflicherweise den Vortritt. Durch das Gras laufend denke ich an Schlangen - doch eigentlich egal, der Wettkampf ist jetzt wichtiger. Von Posten 9 aus laufe ich mit einem 9 oder 12 Minuten vor gestarteten Südafrikaner zu weit nach links. Zu faul den Umweg zur Wegvariante in Kauf zu nehmen, denke ich, daß auch ein Kahlschlag gut nutzbar ist.

Diesen Fehler mache ich bestimmt nicht noch einmal. Jetzt kenne ich zumindest die afrikanischen Kahlschläge und werde sie auf immer meiden. Nach nicht einmal 100 m ziehe ich das Dickicht als wenigstens durchkämpfbar als Alternativroute vor und handele mir fast 4 min. Zeitverlust gegenüber dem späteren Südafrika-Meister ein. Glücklich erreiche ich den 1. Getränkeposten und mache eine 2minütige Rast. Wasser trinkend stelle ich mit Entsetzen fest, daß ich kaum die Hälfte der Strecke geschafft habe.
Auf dem Weg zum 11. Posten läuft mir der bislang vorsichtig folgende Südafrikaner leichtfüßig davon. Ich lasse mich in Postennähe von seiner Suche ablenken und beteilige mich deshalb kurz. Noch vor Posten 12 hat er mich erneut überholt, wartet aber auf dem Weg bis ich ihn zum Posten „führe". Danach sprintet er mir endgültig davon, macht mich aus der Ferne aber noch auf Zebras und Springböcke aufmerksam - doch die kannte ich ja schon. Auf dem üblichen, unübersichtlichen Kahlschlag bei Posten 14 stehend und suchend, sehe ich ihn dann nur noch am Hang in Richtung Posten 15 laufen. Endlich auch dahin unterwegs freue ich mich auf den 2. Getränkeposten, sehe ihn, laufe hin, loche und trinke.
Endlich eine „deutsche" Routenwahlaufgabe, denke ich beim Blick auf Posten 16 und entschließe mich, das Tal etwas zu umlaufen. Das hätte ich lieber bleiben lassen sollen. Etwas an Höhenmetern sparend quäle ich mich durch Nadelbäume, Gras und Gestrüpp, anstatt den kleinen Weg zu nutzen.
Zum Posten 17 hieß es einfach den Weg entlanglaufen (obwohl es einige auch mit Laufen auf der Höhe probierten!!), doch wo soll man ins Dickicht klettern? Ich entschied mich zu früh und kämpfte mich bis zum Posten durch, um dann festzustellen, daß direkt zum Posten ein mit gelben Fußspuren markierter Wander"pfad" führt, aber die Aussicht ist wirklich schön. Nach weiteren 300m durchs Dickicht laufe ich endlich einen Weg entlang, stelle aber fest, daß die Sonne und die mittlerweile 90 Minuten Laufzeit zu Konzentrationsschwierigkeiten und leichten Schwindelgefühlen geführt haben. P 18 kann man getrost als Bingo-Posten bezeichnen, denn auf der locker mit Bäumen bestandenen 1m-Getrüpp-Wiese brachten mich nur ein gutes Gefühl und ein aus ca. 5m Entfernung zu erahnender Erdwall um die Senke auf den richtigen Weg. An diesem Posten scheiterten viele oder benötigten viel Zeit, ihn zu finden (bis 25 min., ich: 5:40 min). Zu Posten 19 dachte ich nur noch an das Ziel und lief viel zu zeitig in den grünen, stachligen Hang. Wieder nach Gefühl, lust- und kraftlos fand ich den Posten schließlich, im Dickicht.
Zum letzten Posten fehlte mir dann sämtliche Konzentration. Ich stolperte und wanderte nach dem Motto „alles egal" den Hang hinunter, beobachtete einige den Hang systematisch absuchende OLer und legte so meinen Weg fest. Irgendwann stand ich vor dem Posten und lochte.

Bei der "Staffel mit sich selber" hatte der Läufer zwei bzw. drei Runden á 3...4 km zu bewältigen. Die einzelnen Runden bestanden aus bis zu 3 Teilstrecken. Jeder Läufer einer Kategorie mußte dieselben Posten und Teilstrecken anlaufen. Die Reihenfolge der Teilstrecken wurde so variiert, daß man nicht einfach jemanden hinterherlaufen konnte. Auch wechselten dadurch auf jeder Teilstrecke die Läufer, die gemeinsam liefen, was dem Lauf einen besonderen Reiz gab. Bevor man realisierte, wer auf derselben Teilstrecke unterwegs war, gab es auch schon einen Gabelposten.
Um 13.00 Uhr wurden in den Kategorien D/H 19 - D/H 35 an die 200 Wettkämpfer mittels Massenstart in den Wald geschickt. Sowohl für die Teilnehmer als auch die Zuschauer war dies ein beeindruckender Start. Hohes Anfangstempo, Posten, die sehr dicht von einander entfernt waren und andere Wettkämpfer in Sichtweite sorgten dafür, daß man sehr schnell einen Fehler machte. Einen Weg übersehen, zum falschen Posten gelaufen, irritiert durch die Routenwahl eines anderen Läufers, usw. waren einige Gründe für Fehler. Mit jeder Teilstrecke wurde die Spitzengruppe einer jeden Klasse kleiner. Um den Sieg gab es daher wenige Entscheidungen, die auf der Zielwiese fielen. Aber bei den weiteren Plazierungen gab es packende Duelle, die erst auf den letzten Metern entschieden wurden.
Nach der ersten Runde war das Feld in den einzelnen Klassen noch recht dicht beieinander, so daß der Kartenwechsel nicht bei jedem Läufer ohne Zeitverlust klappte. Dies war aber das Einzige, was man bei der ansonsten perfekt vom USC Leipzig organisierten Veranstaltung kritisieren könnte. Zu Streckenlegung und Postenwahl wird es immer unterschiedliche Meinungen geben, daß es aber ein interessanter Wettkampf war, darüber waren sich alle einig. Es ist zu hoffen, daß eine "Staffel mit sich selber" auch 1997 Eingang in den Wettkampfkalender findet.
Am Sonntag fand dann für alle Laufklassen der zweite Ranglistenlauf in der gewohnten Form statt. Die Strecken hatten relativ viele Posten, so daß es wenige Abschnitte mit Routenwahl gab. Meistens war Quer- und Kompaßlaufen angesagt. Die schon erwähnten Bestandswechsel, die im Gelände sehr schlecht zu erkennen waren, trugen schnell dazu bei, daß Fehler gemacht wurden. Auch die nicht immer glücklich gewählten Postenstandorte (z. B. im Farn) sorgten für mache Diskussion nach dem Lauf. Auf den längeren Strecken spielte dann natürlich die Kondition eine mitentscheidende Rolle bei der Plazierung. Zwei Lauftage mit hohem Queranteil forderten ihren Tribut. Vom LVB wurde ein anspruchsvoller und nahezu problemloser Lauf geboten. Und wem das nicht genügte, der konnte sich noch beim Schwimmen im Waldseebad den Rest geben.

Überlegungen zur Bahnanlage bei der Einerstaffel

Von Karsten Hahn

In diesem Jahr wurde in der Dahlener Heide erstmalig zu einem Bundesranglistenlauf das System der Einerstaffel angewandt. Am 7. September gingen etwa 250 Starter der Klassen D/H-18 bis D/H35 im Massenstart auf ihre 2 bzw. 3 Runden. Nach Meinung des Ausrichters (USC Leipzig) und wohl auch der überwiegenden Zahl der Teilnehmer ist dieses Experiment positiv verlaufen und es wäre wünschenswert, auch in den nächsten Jahren zu einem Bundesranglistenlauf dieses System anzuwenden.
Ein solcher Wettkampf unterscheidet sich in seinen Anforderungen an den Ausrichter doch deutlich sowohl vom klassischen Einzellauf als auch von der Staffel. Bei 250 Startern im Massenstart und Rundenzeiten zwischen 15 und 30 Minuten sind hohe Anforderungen an Zeitnahme und Kartenwechsel gestellt. In Spitzenzeiten passierten die Läufer in Sekundenabständen den Wech-

BRL der Lübecker Turnerschaft

Von den Höhenmetern im Hohen Norden ...

Von Simon Harston

Wahrhaftig, ein wenig überrascht war ich schon, das es ganz da oben in Norddeutschland doch noch nennenswerte Höhenunterschiede gibt. Fast schon „normale" Strecken ließen die Bahndaten erwarten. Beim Abschreiben der Postenbeschreibung - überwiegend Steine und Kuppen - wähnte ich mich schon fast im Mittelgebirge. Vom Gelände her versprach es also ein interessanter Wettkampf zu werden.
Nicht so interessant war allerdings die Konkurrenz. Hatte die WM den Termin Ende August letztes Jahr doch noch schmackhaft gemacht, dieses Jahr war die Hälfte der OLer noch auf Mallorca oder schon wieder im vollen Schulstreß. Wenn selbst H21E nur 27 Teilnehmer hat, spricht das eine deutliche Sprache über die Akzeptanz dieses Termins. Der Hessische D-Kader zum Beispiel wollte das letzte Wochenende der Sommerferien noch als Kompaktlehrgang zur Vorbereitung auf die Herbstsaison nutzen. Die sehr magere Teilnahme zeigte auch hier, wie heilig den Deutschen die Sommerferien sind.
Doch zurück zum Wettkampf. Die erst in diesem Jahr überarbeitete Karte (Maßstab 1 : 10 000 für alle - nach dem Schwedenurlaub wirklich angenehm) bot zwar keine große Waldfläche, war dafür aber detailliert und gut. Bemerkenswert allerdings, wie man auch mit kleinen Hügeln große Höhenmeter machen kann. Interessant auch, daß der Bahnleger die längeren Bahnen gegenläufig zu den restlichen Bahnen ins Gelände schickte, so begegnete man dauernd Läufern, die einem entgegen kamen.
Für einige Verwirrungen war also gesorgt. Nichts desto trotz gelang den Ausrichtern ein gelungener Wettkampf, in dem es - bis auf eine kurzfristig umgepflügte Zielwiese - keine unerwarteten Zwischenfälle gab. Auch das Wetter spielte mit, sonnig und warm zeigte sich der diesjährige Pseudosommer.
Bei den Ergebnissen gab es angesichts der geringen Klassenstärken keine großen Überraschungen. Stark war sicherlich das Ergebnis von Heidrun Finke, die vor Anke von Gaza und Katja Bumann die Damen-Hauptklasse gewann. Michael Finkenstädt verwies derweil Oliver Foeth und Markus Prolingheuer auf die Plätze zwei und drei.

Leipziger OL-Wochenende

Von Frank Lösel

Gleich zwei Bundesranglistenläufe fanden am 7./8. September in der Dahler Heide 40 km nordöstlich von Leipzig entfernt statt. Eine "Staffel mit sich selber" und ein normaler Einzellauf standen auf dem Programm. Ein wenig irritierend im Vorfeld und für manches Problem bei den Wettkämpfen sorgten die zwei Meldeanschriften, zwei Meldewege (Post bzw. Fax) und natürlich zwei Wettkampfzentren. Dies hätte man sicher besser lösen können.
Die grob kupierten Wettkampfgebiete hatten jeweils ein dichtes Schneisen- und Wegenetz. Durch die Postenstandorte lag aber die Idealroute oft abseits dieser Wege, so daß viel quer gelaufen werden mußte. Eine gute Kondition und Beweglichkeit war gefordert. Weiterhin stellten die unscharfen und ständig wechselnden Bestände bzw. Belaufbarkeiten höchste orientierungstechnische Ansprüche an die Wettkämpfer.

Der Weg zum Ziel war natürlich frei wählbar und auch die letzten Meter im Kampf durch das Gebüsch waren schließlich geschafft. Wie nach vielen Wettkämpfen fühlte ich einfach nur schlecht, hier noch zusätzlich ausgetrocknet und schwindelig mit pochenden Kopfschmerzen.
Nach etlichen Bechern Wasser besserte sich mein Zustand fast schlagartig, als ich an der Schnellwertung der Führende mit einer Zeit von über 114 min. stand und meine Uhr „lediglich" 109 min anzeigte. Schließlich war es amtlich, daß ich schneller war als der neue südafrikanische Meister Rüdi Siegenthaler.
Durch einen Vergleich der Zwischenzeiten mit anderen Läufern zeigte, daß ich fast keine Bestzeit hatte, aber die Südafrikaner mindestens einen größeren Fehler aufwiesen, der sicherlich auf das viel zu hohe Lauftempo zurückzuführen war. Deutsche Spitzenläufer hätten nach kurzer Eingewöhnung sicherlich eine Zeit vorgelegt, die ein kleiner Schock für die Einheimischen gewesen wäre (ca. 80 min.).
Beruhigend für mich war, daß auch für die südafrikanischen Läufer der Wettkampf härter als üblich war. Die kleine, aber schöne Siegerehrung mit ansprechenden Medaillen und Wanderpokalen und kleinen Geschenken für fast alle Anwesende bildete einen würdigen Abschluß.
Am Montag fand ich auf der Titelseite der „Pretoria News" ein ca.15 x 25 cm großes Foto mit kurzem Text zum OL, Ergebnisse folgten Dienstag, und daß bei 300 OLer bei 45 Mio. Einwohner!
Übrigens war es für die Südafrikaner eine Selbstverständlichkeit, mich nach dem Wettkampf zu meiner Unterkunft zu fahren (keiner wohnt in Pretoria). Viele interessante Gespräche mit fast allen OLern rundeten dieses gelungene Wochenende (am Sonntag war ich noch zu einer Mixed-Staffel eingeladen) ab.
So warte ich schon ungeduldig auf weitere Wettkämpfe hier in Südafrika und kann OL hier empfehlen, es ist ein Erlebnis, wenn auch ein anstrengendes.

Karrimor 96

Von Frank Lösel

1. Tag

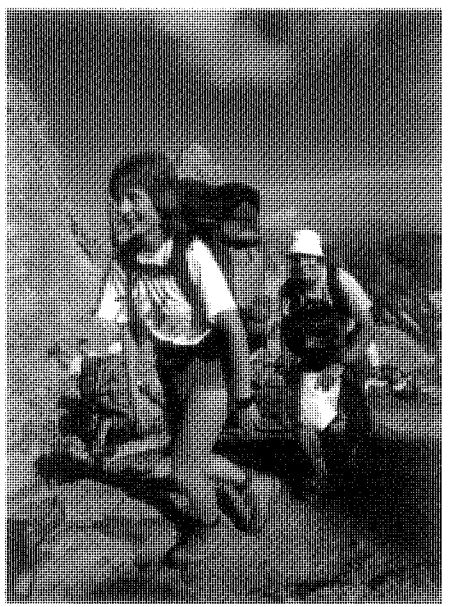
Zwei-Tage Gebiergsmarthon steht auf dem Anmeldeformular. Das hört sich nach 42 km in etwas bergiger aber sicher schöner Gegend an. Und wenn es auf zwei Tage verteilt ist, so kann es ja nicht so schwer sein!
Sagst Du dem Insider Karrimor, so denkt er an wochenlange Vorbereitungen, an (Kilo)gramm, an Koordinaten und alpine Berglandschaften. Und vor allem, dies wird ein hartes Wochenende!!!
Da beim Karrimor die gesamte Ausrüstung für einen zweitägigen Lauf einschließlich Übernachtung auf zweitausend Meter Höhe mitgeschleppt werden muß, heißt es ein Optimum zwischen Funktionalität und Gewicht zu finden. Wieviele Zinken braucht eigentlich eine Gabel? Soll ich dieses Jahr Löcher in den Löffel bohren, um Gewicht zu sparen? Fragen, von denen der Anfänger überhaupt nicht weiß, daß sie existieren. Wer noch bei der Überlegung ist, ob er ein wasserdichtes und schweres oder ein leichtes, zugegeben bei Regen undichtes Zelt mitnehmen soll, ist auf dem richtigen Weg. Aber, ...es bedarf noch einiger Läufe. Naja, immer noch besser, als wenn man auf der Autobahn um 18:15 Uhr und bei alten Ladenschlußgesetzen kurz vor Freiburg feststellt, daß man gar kein Zelt eingesteckt hat. Wo bekomme ich jetzt irgendein Zelt her, heißt auf einmal die fundamentale Frage. Wertkauf bei der Ausfahrt Freiburg Nord heißt die Antwort. Nur gegen die Zusicherung, obige Firma bei Berichten zu erwähnen, wurde um 18:31 Uhr noch Einlaß gewährt.

Die Wettkampfvorbereitungen am Morgen des ersten Tages beginnen mit dem Präparieren der Karte. Auch hier erkennt man gleich Anfänger oder Profi. Klarsichthülle oder Selbstklebefolie wäre hierbei nur als Beispiel aufgeführt, um nicht alle Tricks zu verraten.

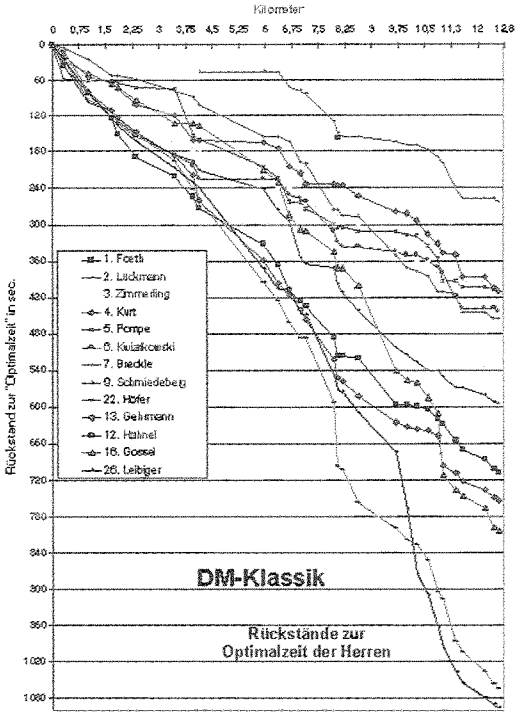
Karrimor-Start ...

Mit Bus und Seilbahn geht es dann zum Start. Das obligatorische Wiegen der Rucksäcke findet unter allen Teilnehmern reges Interesse. Unter 7 kg wandelt sich dieses Interesse in vorläufigen Respekt. Für den Lauf mag ja ein leichtes Zelt gut sein, aber es wurden Gewitter für die Nacht angesagt. Ab 12 kg ist man sich zumindest des Mitleides sicher.

In günstiger Startposition, den Rucksack festgezurrt geht es beim Knall der Pistole los. Wo bekomme ich meinen Koordinaten-Zettel? Vor allem, wie finde ich anschließend bei diesem Gedränge meine Partnerin wieder. Dank jahrelanger Erfahrung werden diese Probleme souverän gemeistert, und die ersten 500 Höhenmeter können an vorderer Position in Angriff genommen werden. Die diesmal eingesetzte Koordinaten-Schablone hat sich bewährt. Auf den ersten Metern bzw. Gipfeln fallen schon Vorentscheidungen. Bei einem Grat, der links und rechts ein paar hundert Meter runter geht, ist man vor Überholmanövern der hinter einem liegenden Teams erst mal sicher. Aber leider hört jeder Grat einmal auf, und meist geht es dann steil bergab. Das Team Schwösel zeigt leichte Schwäche. Routenwahl und Feinorientierung waren zum Glück gegen Ende des ersten Tages gefordert, so daß etwas an verlorener Zeit wieder gut gemacht werden kann. Gepäckkontrolle. Diesmal sind es die Leute im Ziel, die die Fragen stellen. Wo ist die Ersatzbatterie? Naja, wo ist sie eigentlich? Aber alles wurde irgendwo im Rucksack gefunden. Zeltaufstellen bevor es anfängt zu regnen, und dann Essen kochen. Kinderbrei (ab 6. Monat) ist dies Jahr das Insider-Essen. Am Ende der Skala lag: Gebrauchsfertige Tomaten Sauce im Glas. Von dem kurzen Gewitterschauer, der erste Zelte unter Wasser setzt, unterbrochen, wird das Zeltlager mit jedem ankommenden Team größer. Mit Plastiktüten an den Füße begibt man sich auf die Suche nach Bekannten und neuen Ideen für das nächste Jahr. Glasfieberheringe, zwei Alu-Schalen als Topf



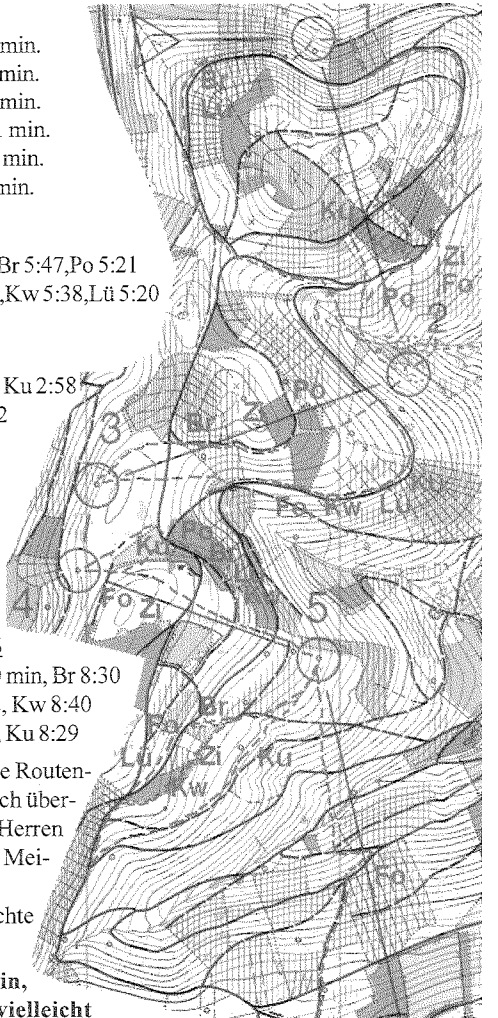
Am ersten Anstieg kann man noch lachen ...



P 1-P 2
Lü 5:40 min.
Br 6:00 min.
Po 5:41 min.
Kw 6:51 min.
Ku 6:19 min.
Zi 6:12 min.

P 2-P 3
Zi 5:54,Br 5:47,Po 5:21
Ku 5:29,Kw 5:38,Lü 5:20

P 4-P 5
Zi 2:56, Ku 2:58
Kw 2:52
Lü 2:30
Br 2:36
Po 2:39



P 5-P 6
Lü 8:10 min, Br 8:30
Po 8:12, Kw 8:40
Zi 8:41, Ku 8:29

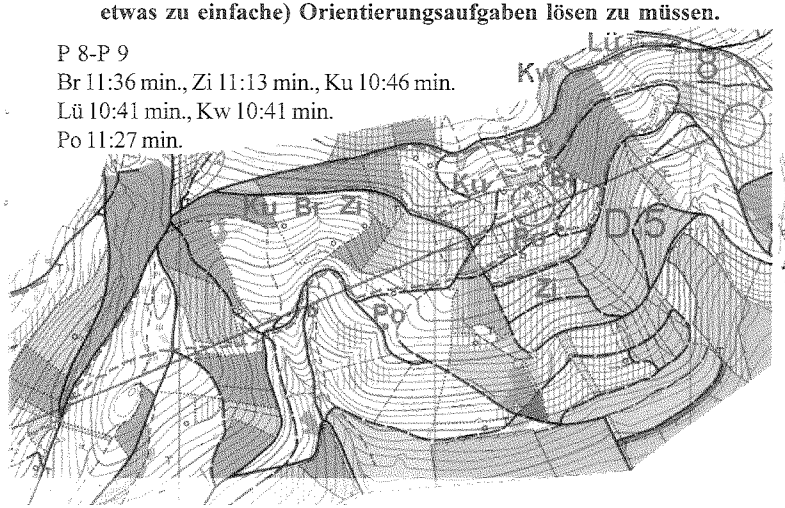
Herren-Bahn

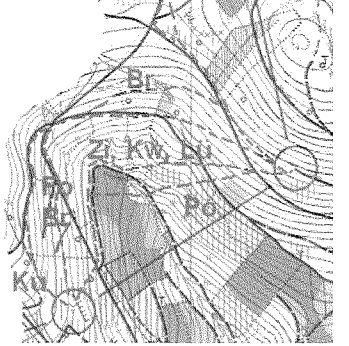
Die Bahn der Herren verlangte im 1. Teil ebenfalls einige Routenwahlentscheidungen, die Routen verliefen allerdings auch überwiegend auf Wegen. Interessant, welchen Respekt die Herren vor dem Tal zwischen P5 und P6 hatten. Nur der spätere Meister wagte (oder hatte die Kraft für) die Querung.

Im 2. Teil der Strecke waren wegen der großen Postendichte Konzentration und schnelle Einscheidungen gefordert.

Die Spezifik der Meisterschafts-Bahnen lag darin, selbst bei höchster physischer Beanspruchung (vielleicht etwas zu einfache) Orientierungsaufgaben lösen zu müssen.

P 8-P 9
Br 11:36 min., Zi 11:13 min., Ku 10:46 min.
Lü 10:41 min., Kw 10:41 min.
Po 11:27 min.

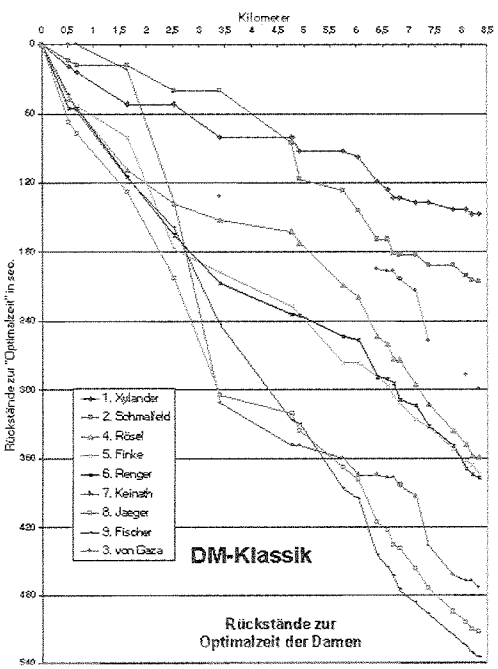


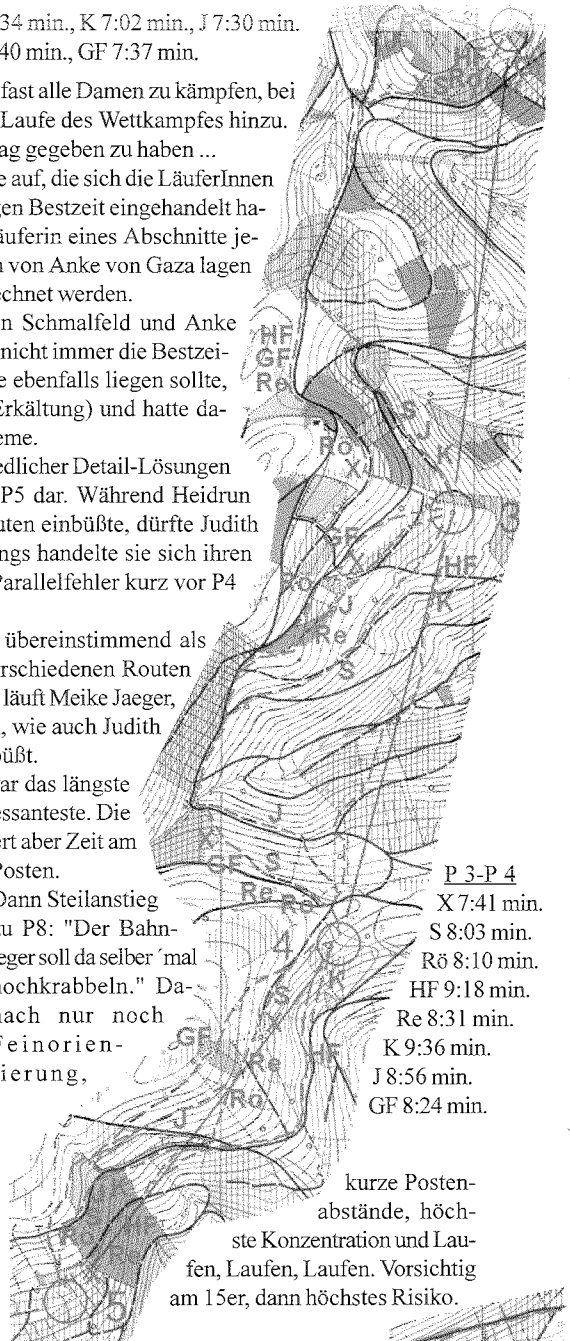


P 6-P 7
Br 4:01 min., Ku 4:31 min.
Kw 4:06 min., Zi 4:07 min.
Lü 4:20 min., Po 5:10 min.

Rö 7:34 min., K 7:02 min., J 7:30 min.
Re 7:40 min., GF 7:37 min.

Mit Kraft- bzw. Konditionsproblemen hatten fast alle Damen zu kämpfen, bei einigen kamen Konzentrationsprobleme im Laufe des Wettkampfes hinzu. Und genau das scheint letztlich den Ausschlag gegeben zu haben ...
Die nachfolgende Grafik zeigt die Rückstände auf, die sich die LäuferInnen von Posten zu Posten gegenüber der jeweiligen Bestzeit eingehandelt haben. (Demzufolge steht für den/die beste Läuferin eines Abschnitte jeweils ein horizontale Linie.) Zwischenzeiten von Anke von Gaza lagen leider nicht vor, einige konnten trotzdem errechnet werden.
Es ist deutlich zu erkennen, daß sich Karin Schmalfeld und Anke Xylander von Beginn an absetzten, trotzdem nicht immer die Bestzeiten erzielten. Judith Keinath, der die Strecke ebenfalls liegen sollte, kämpfte von Beginn an mehr gegen sich (Erkältung) und hatte dadurch auch zunehmend Konzentrationsprobleme.
Routenwahlprobleme stellten trotz unterschiedlicher Detail-Lösungen eigentlich nur die Passagen P3-P4 und P4-P5 dar. Während Heidrun Finke mit der Tal-Route zu P4 gut 1,5 Minuten einbüßte, dürfte Judith doch etwas schneller gewesen sein. Allerdings handelte sie sich ihren Rückstand (2 Min.) vor allem durch einen Parallelfehler kurz vor P4 ein.
Das Teilstück zu P5 wird von den Damen übereinstimmend als schwierig bezeichnet, was an den vielen verschiedenen Routen deutlich wird. Die wahrscheinlich beste Route läuft Meike Jaeger, verliert aber ca. 1,5 Minuten im Postenraum, wie auch Judith Keinath durch einen Fehler weitere Zeit einbüßt.
Das Teilstück zum P6 (s. S.29 unten) ist zwar das längste der Damenbahn, allerdings auch das uninteressanteste. Die Damen laufen die gleiche Route, Karin verliert aber Zeit am Posten.
Dann Steilanstieg zu P8: "Der Bahnleger soll da selber ´mal hochkrabbeln." Danach nur noch Feinorientierung,

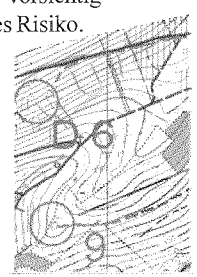




P 3-P 4
X 7:41 min.
S 8:03 min.
Rö 8:10 min.
HF 9:18 min.
Re 8:31 min.
K 9:36 min.
J 8:56 min.
GF 8:24 min.

kurze Postenabstände, höchste Konzentration und Laufen, Laufen, Laufen. Vorsichtig am 15er, dann höchstes Risiko.

P 4-P 5
S 6:23 min., X 6:52min.
Rö 6:37 min., Re 7:05 min.
HF 6:43 min., K 9:18 min.
GF 7:47 min., J 8:05 min.



und Kocher sind gute Anregungen. Die Kontrollkarten für den 2. Tag werden verteilt, und langsam legt sich das dunkel der Nacht über das bunte Zeltdorf. Wird es in der Nacht regnen? Soll ich mich mit dem Schlafsack vielleicht doch in die Mülltüte legen sind letzten Fragen, bevor man sich schlafen legt.

2. Tag

Wie kocht man Kinderbrei ?

Ein Schuß, und der Alptraum, das man auf einer Techno-Party wäre, ist vorbei. In einer Mülltüte mit Schlafsack liegend, alle Knochen und etwas Wasser spürend taucht die Frage auf, in welchen Alptraum bin ich jetzt reingeraten. Mit dem Erwachen der einzelnen Sinne stellt sich die Antwort ein: Karrimor, der 2. Tag. Wie jedes Jahr war ich also wieder, gegen jedes bessere Wissen, losgezogen, und habe die Nacht in den Bergen der Schweiz auf rund 2000 m Höhe verbracht. Es mußte jetzt fünf Uhr sein. In 2 Stunden beginnt der Jagd-Start. Ein Blick auf die Kontrollkarte sagt, Team Schwösel, startet rund 35 min später, aber noch vorm Massenstart um 8:00. Es ist also noch Zeit zum Aufstehen. Nachdem das Blau des Zeltes, was ich mit halbwachen Augen wahrnehme, es nicht schafft, einen Traum mit blauem Meer, blauem Himmel und Frauen in blauen Bikini´s zu inspirieren, werden wir wohl mal aufstehen.
Und da waren Sie wieder all die Fragen, vor denen man ein Jahr verschont war. Wie kocht man eigentlich Kinderbrei? Wo beim Zelt, als Heringsersatz, steckt eigentlich der Löffel? Wie fällt man nicht vom Donnerbalken? Eigentlich könnte man es auf, warum ???, verkürzen.
Frühstück, Zeltabbau und das Packen der Rucksäcke läuft routiniert wie jedes Jahr, und dann steht man auch schon am Start. 30 Sekunden vor uns wird ein Schweizer Team auf die 2. Etappe geschickt. Schon beim Übertragen der Posten vom Koordinatenzettel auf die Karte wird dieses Team kurzfristig links liegengelassen. Die Frage, ob das Eintragen nur der ersten Posten schneller als das Eintragen aller Posten ist, wird zwar am ersten Posten an uns gestellt, und gleich wieder zurückgezogen.
Nebelschwaden, die die Sicht auf teilweise unter 20 Meter reduzieren, ziehen auf. Jetzt keinen Fehler und immer, also auch beim Posten, in Sichtkontakt bleiben. Auf der Luftline trifft man eine Frau von einem italenischen Team, was der erfahrene Karrimor-Läufer am Lock- und Balzruf ("Enrico!") gleich erkennt. Von der Wirkung kann man sich später im Ziel überzeugen, wie selbe zwar nach uns aber mit einem schönen italenischen Mann aus den Bergen kommt.
Der Alptraum, Techno-Party, scheint wieder zurückzukommen. Mit jedem Schritt hört man den Baß-Rhythmus lauter. Man spürt den Boden im Rhythmus vibrieren. Und dann sieht man auch noch eine Tanzfläche voll mit schwarzgekleideten, tanzenden Gestalten. "Beim Versorgungszelt links", geben zwei mit Bierkasten ausgerüstete Gestalten von sich. "Ich sehe jetzt schon leicht bekleidete Typen mit Rucksack vor unserem Zelt. Gib noch mal zwei von diesen Tabletten",

dringt an das andere Ohr, wo drei Typen weiblichen und/oder männlichen Geschlechtes sitzen. So muß man sich also den geführchteten Höhenkoller oder die Wirkung von Ecstaysy vorstellen, dringt für einen Moment in das Bewustsein aller Beteiligten.
Der erste Kamm wird erklommen, und die zeitlich noch weit auseinanderliegenden Teams werden auf wenige Meter zusammengeschoben. Beim Abstieg bilden sich wieder größere Abstände, um beim nächsten Kamm wieder zu vergehen. Mit zwei Rucksäcken, den Grat im Auge, wird man an ein altes Schweizer Sprichwort erinnert. Nur Verrückte gehen bei Gewitter in die Berge oder laufen mit der eigenen Frau den Karrimor! Auf dem Grat angekommen wird man mit einem Blick auf das zwar noch einiger Entfernung liegende Ziel belohnt. Leider melden sich einzelne Muskeln, Blasen und Teile des Willens mit der Frage, wie soll man das schaffen. Aufgrund der Komplexität der Frage wird diese weiter hinten, kurz vor der Sinn des Lebens, eingeordnet.
Erst mal gilt es eine Antwort zu finden, wie man jetzt auf der Höhenlinie durch den Steilhang kommt. Beim Familien-Team wird die Phase der Feinorientierung mittels Ausschwärmen in alle Richtungen eingeleitet. Bergrunterlaufen stellt sich auch nicht als so schön dar, wie man es sich beim Bergrauflaufen noch vorgestellt hat. Aber die ersten, vereinzelten Häuser tauchen auf, und stehen bald so dicht beieinander, daß man nur durch die glücklicherweise zwischen den Häusern vorhandene Straßen weiterkommt. Der letzte Posten lächelt einem entgegen. So weit noch möglich erwidert man es.
Das Ziel ist erreicht. Alle Wahrnehmungen und Gedanken werden auf ein Stück Stoff mit der Aufschrift "Karrimor 96" in der Hand und die Antwort darum!!! im Sinn reduziert.

So könnte die Zukunft aussehen !!!

Von Jörg Ulver

Am Sonntag, den 29.09.1996 fanden in Eschach-Waldmannshofen die Baden-Württembergischen und Bayerischen Staffelmeisterschaften im Orientierungslauf statt.

Teilnahme des Landesverbandes Bayern auf Einladung des TV Horn

Den 160 Teilnehmern, darunter Gäste aus Schweden, bot der ausrichtende TV Horn eine durchweg hervorragende Meisterschaft an.
Bei trockenem Wetter machten sich Punkt 10 Uhr 66 Staffeln in vier Damen- und Herrenkategorien auf, um die Generalprobe zur ersten Süddeutschen Meisterschaft zu gewinnen. Diese soll 1997 zunächst als Einzelmeisterschaft in Kulmbach (Bayern) stattfinden.

Die Funktionäre der drei Landesverbände erwartet noch viel Arbeit, denn drei Wettkampfordnungen und z.T. unterschiedliche Auffassungen müssen unter einen Hut gebracht werden.

letzten beiden Kilometern herauslief, mit nur 5 Sekunden Vorsprung auf Ralph Kurt (Polizei-SV Elbe Dresden). Top-Favorit Rolf Breckle erwischte ebenso wie der bekanntermaßen laufstarke Andre Kwiatkowski einen rabenschwarzen Tag. Rolf fehlte an diesem Tag nicht nur das Glück (sprich: hohe Orientierungsanforderungen), sondern es kam auch noch Pech dazu, denn er wurde nur Siebenter bei lediglich 51 Sekunden Rückstand auf Platz 3.

Anke Xylander (USV TU Dresden), derzeit Studentin an der "Königlich-Technischen Hochschule Stockholm", wurde von ihrem Verein extra zur Titelverteidigung "eingeflogen" und bedankte sich brav mit der erfolgreichen Verteidigung ihres Titels. Das war so selbstverständlich nicht, denn Karin Schmalfeld hatte für die Damen-Elite gemeldet. Und auch sie zeigte ihre starken läuferischen Fähigkeiten, die spätestens seit der Weltcup-Runde in Schweden bekannt sind. Mit genau einer Minute Rückstand belegte sie Platz 2, hatte aber in der ersten Hälfte des Laufes sogar geführt. Platz 3 (2:32 min. Rückstand) ging an Anke von Gaza, der drei weitere Damen (Kirsten Rösel, Heidrun Finke, Katrin Renger) die Bronzemedaille noch hätten streitig machen können (Rückstand 3:39, 3:42, 3:45 min.). Es ging also auch hier knapp zu, vor allem die läuferischen Fähigkeiten dürften entschieden haben.
Während einige (abgeschlagene) Damen und Herren sehr kritische Worte zu diesen Meisterschaften fanden, freute sich Anke X., - nach offenbar großem Orientierungs-Streß in Stockholm - wieder einmal laufen zu dürfen.
Sicher waren die Orientierungsanforderungen nicht übermäßig groß, wer aber meint, in diesem Gelände wesentlich bessere Bahnen konzipieren, wird schnell merken, daß dieser Wald viel zu viel Wege hat.
"Meisterschaftsunwürdiges Gelände!?" Natürlich kann man sagen, daß es wesentlich interessantere Wälder gibt. Richtig. Bloß: Kommen wir da noch ´rein ...?

Am Ende bleibt die Feststellung, daß man es sicher nicht jedem Recht machen kann...

DEM-Elite-Auswertung

Die OLI-Redaktion hatte nach den Klassik-Meisterschaften die besten Elite-Läufer gebeten, ihre Routen und Zwischenzeiten, Eindrücke zur Bahn, eigene Fehler, Bemerkungen zu Kräfteverschleiß und Konzentrationsfähigkeit u.a. aufzuschreiben. Nachstehend werden einige markante Aussagen kurz zusammengefaßt.

Sowohl die Damen- als auch die Herren-Elite-Strecke weisen eine Zweiteilung auf. Im ersten Teil (H bis P 11, D bis P 6) werden vor allem Routenwahl-Aufgaben gestellt, während im zweiten Teil der Strecke die Feinorientierung am Posten überwiegt. Beiden Streckenteilen gemeinsam ist, daß die physischen Anforderungen wegen der Steilheit des Geländes einerseits und des hohen Tempos andererseits enorm hoch sind und dadurch Orientierungsfehler provoziert werden (können/sollen).

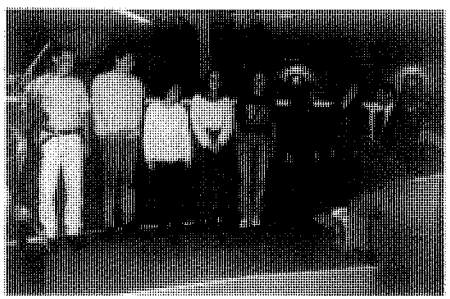
Damen-Bahn

Nach Einschätzung der Damen waren die orientierungstechnischen Anforderungen zu gering, teilweise werden die Anforderungen des Wettkampfes am nächsten Tag höher eingeschätzt. Hinsichtlich der Routenwahlprobleme ist die Meinung geteilt. Einigen Damen fiel die Entscheidung doch schwer, andere entschieden sich sofort (und würden sich jetzt wieder so entscheiden).

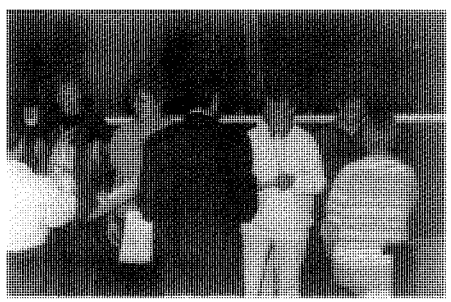
Marc Schnell und Volker Moll am Computer

Die Schnellwertung war etwas kurios organisiert. Zunächst wurden die Ergebnisse per Hand errechnet und die Schnellwertungszettel geschrieben, danach erst die Daten in den Computer eingegeben. Eine gewisse Scheu zum Einsatz von Computern bei OL-Großveranstaltungen ist in Deutschland nach-wie-vor anzutreffen. Aber vielleicht ist man auch nur (über-)vorsichtig.

Die Abendveranstaltung bot wieder zahlreiche Ehrungen: die DEM-Sieger, die Besten der Bundesrangliste, verdienstvolle "Funktionäre", erfolgreiche Bundeskader...
Neu für deutsche Klassik-Meisterschaften war die gesetzte Startliste, die nach den Ergebnissen der 4 Wochen alten Bundesrangliste (Stand nach den Läufen bei Leipzig) aufgestellt wurde und für mehr Spannung sorgen sollte, starteten doch so die Favoriten jeweils am Schluß des Feldes.
Leider verpuffte dieser positive Ansatz dann doch etwas. Oft wußten nur die Insider der jeweiligen Kategorien um die verbleibende Zeit der noch im Wettkampf befindlichen "Klassen-Besten". Eine Begleitung durch einen Sprecher hätte hier nicht nur den Zuschauern viel Spannung vermitteln können. (Natürlich weiß ich um die umweltmäßige Brisanz des Themas. Aber ich spreche ja nicht von lauter Musik.)



Die erfolgreichsten Bundeskader 1996



Siegerehrung D50

Die Bahnlegung bot diesmal extrem viel Diskussionsstoff. Nicht etwa wegen eventuell falsch hängender oder gar fehlender Posten - da wurde mir nichts bekannt. Nein, die Bahnanlage an sich bot in vielen Klassen Anlaß zu Gesprächen; teils verständlich, waren doch die Strecken fast schon extrem laufbetont, teils unverständlich und widersprüchlich, fühlten sich einige insbesondere Senioren überfordert, andere wieder unterfordert. (Zur Frage der Bahnlegung sollen im Anschluß die besten Damen- und Herren-Elite-Läufer "zu Wort" kommen; zum Thema "Über-/Unterforderung" sei auf kommende OLI-Ausgaben verwiesen.) Die Wettkampfresultate spiegelten jedenfalls in vielen Kategorien (trotzdem) das wider, was auch im Laufe des Wettkampfjahres an Ergebnissen erlaufen wurde. Einige Überraschungen blieben dennoch nicht aus.
Die Meisterkrone bei den Herren ging an Oliver Foeth (ASG Teutoburger Wald), der bereits bei den Langstreckenbestenkämpfen im Frühjahr seine Laufstärke unter Beweis stellen konnte. Zweiter wurde Titelverteidiger Andreas Lückmann (Post-SV Dresden), der sich erst gegen Ende des Laufes 1:04 min. abnehmen ließ. Um Platz 3 wurde es ganz eng. Für viele überraschend belegte ihn Holger Zimmerling (Post-SV Dresden), der die Bronzemedaille wohl erst auf den

Gelände und Karte, Bahnen
Ein steiles, schnell belaufbares Gelände mit herrlichen Einschnitten sowie eine sehr gut generalisierte Laufkarte (leider im Maßstab 1:15.000) boten den Rahmen. Die Bahnen waren hauptsächlich als Einzelbahn mit Zwischenposten konzipiert, so daß ein ständiger Kontakt zu Gegner und Laufkarte gegeben bzw. notwendig war.

Elitekategorien
Der TSV Grünwald (159:01 min.) gewann die 3mal 6,1 km lange (mit 320 m Steigung) und mit bis zu 19 Kontrollstellen besetzte Bahn vor der OLG Ortenau (173:20 min.) aus Baden. Laufbestzeit der Staffel-Einzelbahn erzielte der für die OLG startende Murrhardter Benedikt Funk in 50:22 min.
Die frischgebackenen Deutschen Staffelmeisterinnen von der Gundelfinger Turnerschaft setzten sich auch in Waldmannshofen gegen den TSV Grünwald (3. 99:21 min.) durch. Platz 1 (92:48 min.) und 2 (95:54 min.) für die GTS I und GTS III.

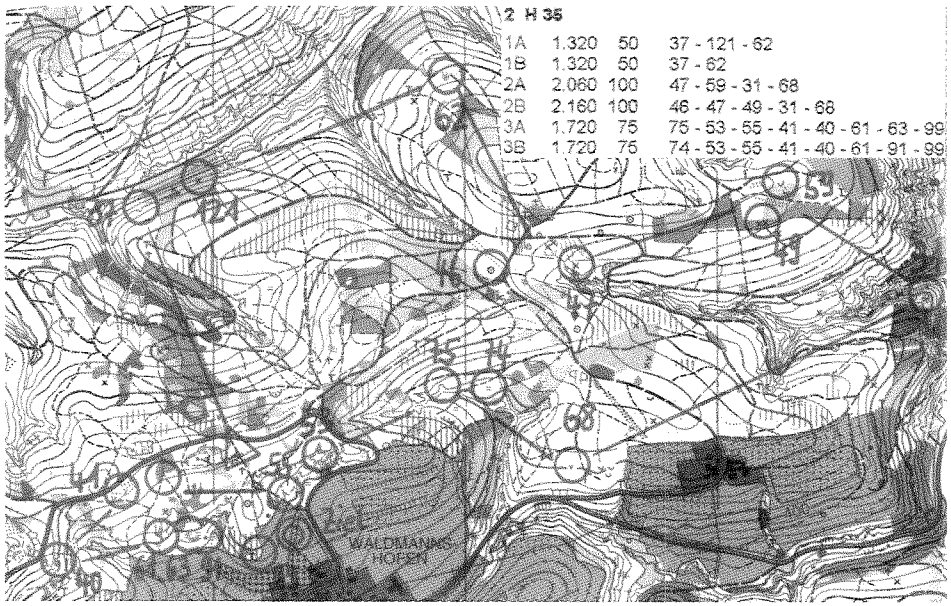
Schüler H 14
Simon und Markus Haas vom TV Horn zählten mit zu den Favoriten. Startläufer Markus hielt sich nach dem Massenstart in der Spitzengruppe. Bis zum Sichtposten waren noch fünf Teams eng zusammen. Auf der 700 Meter langen Schlußschleife trennte sich dann endgültig die Spreu vom Weizen. Es führte die OLG Elsenzgau vor Ketschendorf (Bayern) und dem TV Horn.
Simon übernahm schnell die Führung und lieferte sich auf der gegabelten Bahn - dadurch wurde ein Nachlaufen verhindert - ein packendes Duell mit Lukas Sack (OLG). Die Bayern konnten dabei nicht mehr mithalten. Am Sichtposten lagen beide Kopf an Kopf, doch Simon nutzte seine bessere Orientierungstechnik und lief in der technisch sehr anspruchsvollen Schlußschleife die Sekunde zum Sieg heraus. Platz 1 für den TV Horn vor der OLG Ortenau. Die Ketschendorfer mußten dann noch den Schock verdauen, daß es aufgrund eines Fehlstempels keine Bronzemedaille gab.

Jugendliche H-18
Die Allmersbacher Christian Hermentin und Matthias Bauer erliefen sich mit überragenden Einzellaufzeiten von 38 min. auf der 5,1 km langen und mit 270 Hm versehenen Bahn Platz 1.

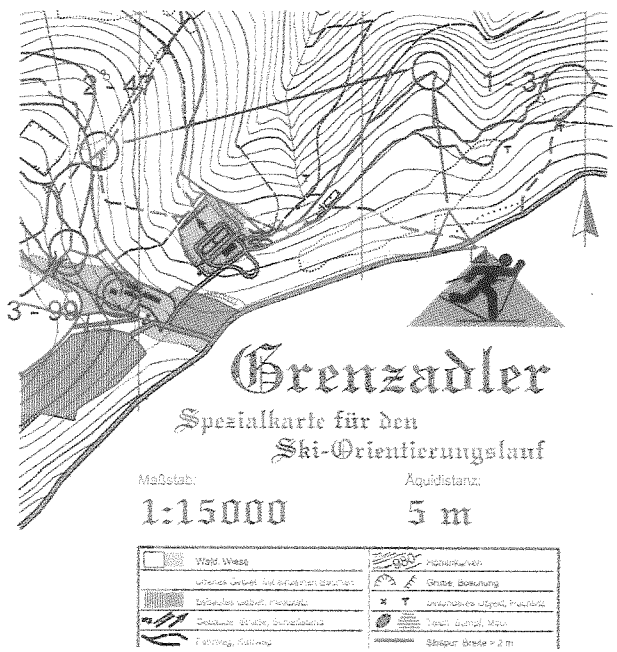
H 35: zu alt für H 19, zu Jung für H 50?
Es ist ein Problem, doch die Altersspanne in dieser Kategorie ist mittlerweile zu groß.
Dennoch ist der Sieg des TV Oberkirch (79:38 min.) vor dem TSV Albertshofen (80:30 min.) auf der 5,1 km (270 hm, ca. 15 Posten) langen Bahn bemerkenswert.

STB Resüme - Sackgasse?
Wenige Staffeln und nur Siege in D/H-14 waren das Ergebnis der STB-Vereine. Um im Spitzensport mithalten zu können (Elite und Altersklassen), bedarf es wohl Neuerungen, wie z.B. die Einführung von 2er-Staffeln in der Herren-Elite und einer Altersklasse D/H 45 oder 50.

Panne beim Staffelstart
Erst im Startaugenblick wurde es uns deutlich. Wir hätten die Postenbeschreibung mit der Staffel-Codierung auf der Kartenvorderseite anbringen sollen. So nutzten einige Teams unser Ungeschick und wußten bereits im Vorfeld die ersten Gabelungen.
Ein Dank an alle Teilnehmer, daß sie uns diesen Fehler nicht dermaßen übelnahmen, daß die Meisterschaft annulliert werden mußte. Danke!



Baden-Württembergische und Bayerische Staffelmeisterschaften



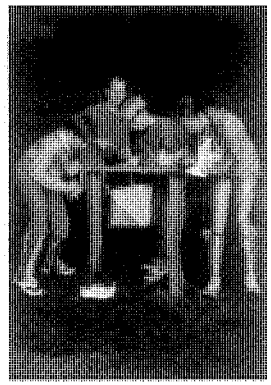
Kartenausschnitt
zu den
Deutschen Bestenkämpfen
Ski-OL 1997
(s. auch S.34 und S.40)

Dobb-Spikes vom Vizemeister

Modell Silva Cross Grip 6 1/2 (nicht benutzt) für 100,-DM zu verkaufen. Anfragen an:
Andreas Lückmann,
Talmühlenstr.49,
01737 Kurort Hartha,
Tel.(dienstl.) 035204-955-69

Deutsche Meisterschaften (klassisch) im Orientierungs-Laufen

Von Joachim Gerhardt



Der 96er Jahrgang der Deutschen Einzelmeisterschaften war dem 95er sehr ähnlich. Sehr gut organisierte Wettkämpfe, sehr schönes Gelände, sehr gute Karte, auch schönes Wetter - wenn man von der Kühle und vom Nebel am Morgen absieht -, wie immer Diskussionen um die Bahnen, die Schnellwertung ausreichend schnell. Die Sieger glücklich. Lange Disko am Abend, leider zu wenig Ruhe im Massenquartier. Eine der besten Veranstaltungen des Jahres. So oder ähnlich wird wohl in Kurzform die DEM '96 Mitte Oktober in Grevenstein (Sauerland) den meisten Olern im Gedächtnis bleiben. Dennoch bleiben einige Aspekte, die es Wert sind, näher beleuchtet zu werden.

Zunächst die "Nebensächlichkeiten" - damit sie nicht vergessen werden:

Reaktion auf die Frage:
"Wer will 1997 einen OLI-Artikel schreiben...?"

Quartier

Wie immer bei Großveranstaltungen standen Turnhallen als Massenquartier zur Verfügung, diesmal mit sehr guter Qualität, nur warmes Wasser gab es nicht für alle. Aber das Problem des schlagartigen Auftauchens von 2...300 Olern beherrscht kaum eine Wasserversorgung. Wie immer am Freitagabend - sehr sehr spät Anreisende. Die Einstellung einiger dieser "Sportfreunde": "Wenn ich noch nicht schlafen kann, dann brauchen das auch die anderen nicht." scheint leider immer mehr um sich zu greifen. Das Gleiche gilt für die nimmermüden Disko-Freaks in den frühen Sonntagmorgen-Stunden.

Parkplätze

Wenn man die Parkplätze am WKZ vor oder nach der Veranstaltung gesehen hätte, so wäre man zu der Einschätzung gekommen: viel Platz. Denkste. Der deutsche Oler will unabhängig sein. Gemeinsam mit Bus? Nein, Auto ist besser. Und wenn kein (Park)Platz mehr zu haben ist? Egal. Der deutsche Oler parkt überall. Der Ausrichter hat zwar hinterher oft Ärger am Hals. Aber eben meist nur der Ausrichter.

Und nun zur Hauptsache:

Man muß nicht erst die Bahndaten kennen, um zu wissen, daß 1996 wieder ein ganz schön harter DEM-Brocken zu bewältigen war. Hart an der Grenze (des Zulässigen; 5%) war auf den meisten Strecken die Gesamtsteigung, die Streckenlängen daher oft kürzer als sonst. Der Weg zum Start wurde für manch Läufer schon ein kleiner Härtetest - zumindest dann, wenn er sich erst spät auf die Socken gemacht hatte. An den gut organisierten Starts erhielt man eine (bei diesen Aufnehmern und Zeichnern gewohnt) sehr gute OL-Karte. (Vielleicht hätte man die Strichstärke der Hauptwege etwas zurücknehmen sollen. Das dichte Wegenetz überwog jede andere Karteninformation. Aber vielleicht war es auch gut so, denn die Läufe spielten sich diesmal überwiegend auf den Wegen ab.)